



Foto: Robert Kneschke / Adobe Stock

Laut Statistischem Bundesamt ist für rund 40 Prozent der Erwerbstätigen ab 65 Jahren die ausgeübte Tätigkeit „Quelle des Lebensunterhaltes“.

SoVD: Rentenpaket II zur Sicherung des Rentenniveaus muss endlich auf den Tisch

Debatte um „Rente mit 63“ zynisch

Immer mehr Menschen in Deutschland arbeiten noch mit 63 bis 67 Jahren. Von 2020 bis 2023 stieg die Zahl der sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten in diesem Alter von 1,31 auf 1,67 Millionen. So lauten aktuelle Informationen aus dem Bundestag. Gleichzeitig wird erneut die vorgezogene „Rente mit 63“ diskutiert. SoVD-Vorsitzende Michaela Engelmeier warnte jetzt vor Zynismus in der Debatte. Ziel müsse sein, möglichst allen ein gesundes Arbeiten bis zum Renteneintritt zu ermöglichen.

Insgesamt stieg die Beschäftigungsquote in dieser Altersgruppe in den letzten drei Jahren kontinuierlich um 26,2 Prozent. 2022 waren noch 1,52 Millionen Menschen zwischen 63 und 67 in Beschäftigung. Die Linke, die die Bundesregierung nach aktuellen Zahlen gefragt hatte, warnte zugleich vor der Abschaffung der „Rente mit 63“. Menschen dürften angesichts einer geringen Rentenerwartung nicht dazu gezwungen sein, weiterzuarbeiten.

Der umgangssprachliche Begriff meint die 2014 durch die damalige Koalition von Union

und SPD eingeführte „Altersrente für besonders langjährig Versicherte“. Vorbehalten war diese Beschäftigten, die 45 Versicherungsjahre aufweisen konnten. Damit konnten sie abschlagsfrei in Frührente gehen – vorausgesetzt, sie waren vor 1953 geboren.

Altersgrenze bei früherer Rente heute bei über 64

Weil das reguläre Renteneintrittsalter schrittweise angehoben wird, gibt es die „Rente mit 63“ de facto gar nicht mehr. Während die Jahrgänge vor 1953

längst ihre Altersbezüge erhalten, dürfen später Geborene mit 45 Versicherungsjahren selbst dann nicht früher in Rente gehen, wenn sie hierfür Abschläge in Kauf nehmen würden. So liegt die Altersgrenze für eine ungekürzte „Frührente“ schon bei 64 Jahren und vier Monaten, und das für Beschäftigte, die vor 1960 geboren wurden. Für nach 1960 Geborene steigt das Eintrittsalter bis 2029 auf 65 Jahre.

Vor allem wegen des Fachkräftemangels – je mehr Menschen vor ihrem eigentlichen Renteneintrittsalter aufhören zu

Fortsetzung auf Seite 2

Historischer Moment für den Verband

Ehrenamtliche Führung geht an das Hauptamt über
Seite 3



SoVD für Vielfalt und Solidarität

Viele Mitglieder nehmen an den Demos gegen rechts teil
Seite 6 + 7



Wenn Gewalt zum Alltag gehört

Frauen und Kinder stecken oft in einem Teufelskreis
Seite 9



Politik aus Brüssel, Straßburg & Co.

Europawahl 2024 und wie die EU funktioniert
Seite 4



*Wir wünschen allen SoVD-Mitgliedern
und allen Freundinnen und Freunden
unseres Verbandes ein frohes Osterfest*

*Ihr SoVD-Vorstand
Verbandsrat und Bundeskonferenz*

Foto: Floydine / Adobe Stock

Hier befindet sich das
Adressfeld für die Etikettierung
im Einzelversand

SoVD: Rentenpaket II zur Sicherung des Rentenniveaus muss endlich auf den Tisch

Debatte um „Rente mit 63“ zynisch

Fortsetzung von Seite 1

arbeiten, desto mehr Arbeitskräfte fehlen – haben sich Deutschlands Arbeitgeber*innen, die Union und auch Politiker*innen von FDP und Grünen wiederholt für eine Abkehr von der sogenannten „Rente mit 63“ starkgemacht. Man könne es sich nicht leisten, dass „hauptsächlich gesunde und gut verdienende Menschen mit 63 in Rente gehen“, hieß es. Die Rede war sogar von einer „Stilllegungsprämie für qualifizierte Beschäftigte“.

Hierzu sagte SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier der dpa: „Die Debatte um die ‚Rente mit 63‘ – oder eigentlich jetzt ‚Rente mit 64‘ – ist schon etwas zynisch. Es kann doch nicht das Ziel sein, dass Menschen, die 45 Jahre gearbeitet und Beiträge gezahlt haben, deshalb nicht in Rente gehen sollen, weil sie noch zu gesund sind?“

Es gebe keinen Zwang, in Rente zu gehen, stellte die SoVD-Vorsitzende, die mit ihrem Statement unter anderem in der ZEIT zitiert wurde, klar. „Wer kann, darf heute schon so lange arbeiten, wie er oder sie möchte, und den



Foto: Jens Krick / picture alliance, Flash pic

Bundesarbeitsminister Hubertus Heil verspricht: „Mit dieser Bundesregierung wird es keine Erhöhung des Renteneintrittsalters geben!“

Eintritt in die Rente nach hinten schieben.“ Aus SoVD-Sicht müsse der Plan sein, möglichst allen Menschen ein gesundes Arbeiten bis zum regulären Renteneintritt zu ermöglichen.

Engelmeier sagte weiter: „Wir sollten den Blick auch darauf richten, wann die Menschen in das Berufsleben einsteigen. Und wir sollten darüber reden, wer alles in das solidarische System der gesetzlichen Rentenversi-

cherung einbezogen ist – und wer eben nicht.“

Der SoVD fordert seit Langem die Weiterentwicklung der gesetzlichen Rentenversicherung zu einer Erwerbstätigenversicherung, in die alle Beschäftigten einzahlen – also auch die Beamt*innen, Selbstständigen und Mandatsträger*innen. Das würde aus Sicht des Verbandes nicht allein die Beitrags- und damit die Einnahmeseite der

gesetzlichen Rente stärken, sondern auch das Vertrauen in das solidarische und gesetzliche Rentensystem. „Deshalb ist es sehr wichtig, dass nun endlich das zweite Rentenpaket mit der Stabilisierung des Rentenniveaus kommt. Das brauchen wir, damit sich die Renten weiterhin wie die Löhne entwickeln“, fordert die SoVD-Vorsitzende.

In Kürze will Bundesarbeitsminister Hubertus Heil (SPD) nun seine mit Spannung erwarteten Pläne zur Sicherung des Rentenniveaus auf den Tisch legen. Heil machte schon 2023 klar, dass es mit seiner Regierung eine Erhöhung des Renteneintrittsalters nicht geben werde. „Wer 45 Jahre lang gearbeitet hat, hat ein Recht darauf, früher abschlagsfrei in Rente zu gehen.“ Ziel müsse es sein, so der Arbeitsminister, „dass sich alle Generationen auf das System der Alterssicherung in Deutschland verlassen können“. Er sei für flexible Übergänge in den Ruhestand.

Der SoVD wird sich weiter mit seinen Forderungen (www.die-bessere-rente.de) in die Diskussion einbringen. *Veronica Sina*

Länder im Kurzvergleich

Und wie machen es andere?

- Österreich: höhere Beiträge, dafür mehr „Pension“. Fast alle Erwerbstätigen zahlen ins System ein, auch Selbstständige, Politiker*innen und Beamte. Der Arbeitgeberanteil ist höher, das Regelalter liegt bei 65 (Männer) und bei 60 (Frauen). Ab 2024 steigt die Grenze für Frauen. Wer freiwillig länger arbeitet, erhält einen Bonus.
- Schweden: Das Eintrittsalter wurde zuletzt angehoben. Von 2025 an kann frühestens mit 63 Rente bezogen werden. Volle Bezüge gibt es mit 66. Ab 2026 gilt ein „Richtalter“, orientiert an der durchschnittlichen Lebenslänge.
- Japan: Eine Grundrente gibt es ab 65; mehr als ein Drittel über 65 arbeitet jedoch länger. Weil Firmen oft ab 60 pensionieren, müssen viele überbrücken – meist zu schlechteren Konditionen. Die Regierung hält Firmen dazu an, Beschäftigte bis 75 zu halten. *veo*

Podiumsdiskussion zur Rolle der starken und aktiven Zivilgesellschaft besonders in krisenhaften Zeiten

Ehrenamt als tragende Säule des Verbandes

Das Ehrenamt als eine tragende Säule des Verbandes stand bei der Veranstaltung zur Staffelstabübergabe (siehe Bericht rechte Seite) auch im Mittelpunkt einer Podiumsdiskussion. An dieser beteiligten sich neben Keren Vogler (Frauensprecherin im Deutschen Olympischen Sportbund) und Henning Baden (Abteilungsleiter der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt) die Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier und der Vorsitzende des Verbandsrates (VR), Bernhard Sackarendt.

Einigkeit herrschte in dem von Bundespressesprecher Peter-Michael Zernechel moderierten Gespräch vor allem in einem Punkt: Gerade in krisenhaften Zeiten braucht es eine starke und aktive Zivilgesellschaft mit ehrenamtlich Engagierten!

Umso deutlicher sei spürbar, wenn es daran mangelt. „In den Covid-Jahren haben wir gemerkt, wie schlimm es ist, wenn die zivilrechtliche Stimme fehlt“, stellte Henning Baden direkt zu

Beginn der Gesprächsrunde fest.

Keren Vogler schilderte als Frauensprecherin im Deutschen Olympischen Sportbund anschaulich ihre persönlichen Erfahrungen bei den Special Olympics. Die ehrenamtlichen Zugangsmöglichkeiten hätten viele positive Aspekte und Facetten: „Ehrenamtliche stehen den Athlet*innen oft viel offener gegenüber.“

VR-Vorsitzender Bernhard Sackarendt sprach auch die Rol-



alle Fotos: Wolfgang Borrs

Bernhard Sackarendt (Mitte) und Michaela Engelmeier (2. v. re.) im Gespräch mit den Podiumsgästen Henning Baden (re.) und Keren Vogler (2. v. li.). Bundespressesprecher Peter-M. Zernechel (re.) moderierte.

le der Unternehmen an: „Es kann sich sehr viel bewegen, wenn sich Unternehmen öffnen für ehrenamtliche Tätigkeiten und sich informieren, was im Ehrenamt geht.“ Das Ehrenamt könne hier sogar eine Lotsenfunktion übernehmen, die wichtig für die ganze Gesellschaft sei. Sackarendt, der zugleich Verbandsratsvorsitzender im SoVD-Landesverband Niedersachsen ist, warb für mehr Miteinander und mahnte: „Wir müssen aufhören, Menschen danach zu labeln, was sie können.“ Wichtig sei es, ein

Wir-Gefühl zu entwickeln – „und dies auch über Projekte, nicht allein über Posten“.

Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier, die selbst aus zahlreichen Funktionen des Ehrenamtes kommt, stellte fest: „Das Ehrenamt ist der Kitt der Gesellschaft. Ehrenamtliche übernehmen auch Aufgaben, die eigentlich staatlich sein müssten.“ Für Menschen, die sich engagieren möchten, sei der SoVD eine optimale Anlaufstelle, um sich zu vernetzen und Gleichgesinnte zu finden. Engelmeier

hatte zudem aktuelle Zahlen parat: Demnach gibt es im SoVD insgesamt 15.782 ehrenamtlich besetzte Funktionen, darunter 13.737 auf Ortsverbands- und 1.724 auf Kreisverbandsebene; 321 Funktionen sind auf Ebene der Landesverbände vergeben. Im SoVD engagieren sich 6.986 Männer – das macht 44,2 Prozent der Ehrenamtlichen aus – und 8.796 Frauen (55,73 Prozent). Das Durchschnittsalter liegt bei 70,6 Jahren: bei den Frauen 69,9 Jahre, bei den Männern 71,3 Jahre. *veo*



Henning Baden



Keren Vogler



Bernhard Sackarendt hob die zentrale Rolle des Ehrenamtes für den Verband hervor.



Staffelstabübergabe vom Ehren- an das Hauptamt (v. li.): Matthias Neiß (Vorstand), Alfred Bornhalm (Ex-Präsident), Michaela Engelmeier (Vorständin) und Bernhard Sackarendt (Verbandsratsvorsitzender).



Der kaufmännische Vorstand Matthias Neiß betonte: „Mit allen Landesverbänden und gemeinsam mit den Haupt- und Ehrenamtlichen wollen wir so viel wie möglich für unseren SoVD bewegen.“

alle Fotos: Wolfgang Borrs

Symbolische Staffelstabübergabe der SoVD-Führung vom Ehrenamt an das Hauptamt

„Historischer Moment für den Verband“

In der über 107-jährigen Geschichte des SoVD hat ein neues Kapitel begonnen: Bei einer symbolischen Staffelstabübergabe in der Bundesgeschäftsstelle in Berlin legte der ehemalige Präsident Alfred Bornhalm die Führung des Bundesverbandes in die Hände der beiden hauptamtlichen Vorstände Michaela Engelmeier und Matthias Neiß. Das Ehrenamt erhält mit den hierzu geschaffenen Gremien Verbandsrat (VR) und Bundeskonferenz (BK) neue Befugnisse und Kompetenzen, seine fundamentalen Aufgaben für den Verband wahrzunehmen. Verbandsratsvorsitzender Bernhard Sackarendt sprach im Rahmen der Veranstaltung von einem „für den Verband historischen Moment“.

Ein mehrjähriger Reformprozess ist dem Wechsel in der Verbandsspitze vorausgegangen. Vorrangiges Ziel ist, den SoVD noch schlagkräftiger zu machen und fit für künftige Herausforderungen, vor allem in der medialen Öffentlichkeit. „Wir blicken nun optimistisch auf ein neues Kapitel voller Fortschritt und So-

lidarität“, stellte Alfred Bornhalm fest. Der Übergangspräsident dankte „allen, die den Wandel unterstützt haben“. Dabei wandte er sich explizit an die Mitglieder von Verbandsrat und Bundeskonferenz, an die ehemaligen Präsidiumsmitglieder, die Kolleg*innen in Haupt- und Ehrenamt in den Landesverbänden sowie in der Bundesgeschäftsstelle.

onen im ganzen Land. „Ein große Mehrheit schweigt nicht mehr!“

Auch die fundamentale Bedeutung des Ehrenamtes war Thema seines Beitrages. „Ohne ehrenamtlich Engagierte gibt es kein Gemeinschaftsgefühl. Die Rolle des Ehrenamtes ist unverzichtbar – jetzt und in Zukunft.“

Zur Verbandsreform stellte Sackarendt fest: „Die in der neuen Satzung festgelegte Struktur stellt zwei Dinge sicher: dass das Ehrenamt eine starke Rolle behält, auch auf der Bundesebene, und dass alle Landesverbände eingebunden werden. Damit schaffen wir eine klare Aufgabenteilung, aber auch ein gutes Miteinander von Ehren- und Hauptamt.“

Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier sprach ebenso die landesweiten Demos an: „Anfang Februar gingen Hunderttausende auf die Straße, um eine Brandmauer gegen rechts zu bilden.“ Hier zeige sich, wie wertvoll Demokratie und Sozialstaat seien, so Engelmeier, die gleich-

zeitig mahnte: „Viele Menschen fühlen sich mit ihren Sorgen und Nöten allein gelassen. Was wir brauchen, ist ein verlässliches Miteinander und echte inhaltliche Auseinandersetzung.“

Den Verband erfolgreich in die Zukunft bringen

Der neue kaufmännische Vorstand Matthias Neiß spannte den Bogen vom Strategieprozess bis zur verantwortungsvollen Verwendung der Mitgliedsbeiträge: „Jede Veränderung ist ein Prozess. Wir haben viele Schritte zurückgelegt. Wir sind aber nicht fertig. Es liegt an uns, die neuen Strukturen, das neue Miteinander mit Leben zu füllen. Wir müssen genau schauen: Was sind die guten Dinge, die wir schon haben, und welches sind die notwendigen Dinge, die wir gemeinsam verändern wollen? Zusammen wollen wir den Verband erfolgreich in die Zukunft bringen.“

Nach dem offiziellen Teil fand beim Get-together ein angeregter Austausch statt. *Veronica Sina*



Alfred Bornhalm lenkte den Strategieprozess: „Wir haben den Wandel an der Spitze geschafft!“



Die SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier mit Pressesprecher Peter-M. Zerneckel.

Der SoVD steht für Solidarität, Toleranz und Zusammenhalt

Der Verbandsratsvorsitzende Bernhard Sackarendt hob die gesellschaftliche Verantwortung des SoVD in einer Zeit großer Herausforderungen hervor: „Unser SoVD steht für Solidarität, für Toleranz und für Zusammenhalt. Für eine starke Gemeinschaft, für Frieden und selbstverständlich für eine demokratische Grundordnung.“ Die aktuellen Entwicklungen seien beängstigend, wenn man auf die Umfragewerte der letzten Monate schaue, so Sackarendt. Mut machten hingegen als Zeichen die Demonstrati-



Die Vorstandskollegen aus Niedersachsen: Dirk Swinke (re., Vorsitzender) und Dirk Kortylak.



Bernhard Sackarendt: „Wir müssen gerade auch das Ehrenamt stärken – nur wer gelebte Gemeinschaft erfährt, bleibt auch im Verband.“



Viel Applaus gab es für das ehemalige Präsidium (v. li.): Hans-Otto Umland, Bruno Hartwig, Joachim Wittrien, Prof. Ursula Engelen-Kefer, Alfred Bornhalm, Franz Schrewe, Bernhard Sackarendt und Jutta König.

Daten zur EU

Vorläufer der Europäischen Union (EU) von 1992 waren 1951 die Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS), 1957 die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) und 1967 die Europäische Gemeinschaft (EG). Erst ging es nur um Wirtschaft. Heute gibt es auch gemeinsame Außen-, Sicherheits- und Sozialpolitik und Kooperation bei Bildung, Energie, Gesundheit, Verkehr und Digitalisierung. Die Verträge gelten überstaatlich; Länder tauschen vielfach ihr Recht auf nationalen Entscheidung gegen das Recht, EU-weit mitzubestimmen. Mehr Daten:

- 27 der 47 Länder Europas sind aktuell in der EU. 1992 waren es sechs: Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg und die Niederlande.
- Währungs- und Wirtschaftsunion: 20 Staaten.
- Die EU hat rund 450 Millionen Einwohner*innen.
- Ihr Binnenmarkt ist der größte Wirtschaftsraum der Welt. Er hat 23 Millionen Betriebe, ein BIP von 14,5 Billionen Euro (2021) und 56 Millionen Arbeitsplätze im Binnenhandel.
- Vier Freiheiten: freier Verkehr von Waren, Dienstleistungen, Personen und Kapital im EU-Gebiet.
- Bürger*innen dürfen überall in der EU leben und arbeiten. 17 Millionen leben in anderen Ländern – so viele wie nie. 2,8 Millionen arbeiten in Deutschland.
- Bis 2050 will die EU klimaneutral sein. *ele*

Europawahl 2024: Die EU ist komplex – über wichtige Fragen entscheidet das Parlament Politik aus Straßburg, Brüssel & Co.

Am 9. Juni ist Europawahl. Insgesamt 400 Millionen wahlberechtigte Bürger*innen der Europäischen Union (EU) können über 705 Sitze im Europäischen Parlament (auch kurz „Europaparlament“ oder „EU-Parlament“ genannt) abstimmen. Doch die EU scheint vielen kompliziert und abstrakt. Parlament, Rat, Kommission – was ist was? Und warum sollte man wählen? Das Wichtigste ist hier kurz erklärt.

Für Demokratie, Frieden und Stabilität, auch in Krisen, sind gemeinsame Werte und Wege wichtiger denn je. „Wir müssen die Chance nutzen, ein Europa zu errichten, das den sozialen Zusammenhalt fördert und so rechten Spaltern den Wind aus den Segeln nimmt!“, sagt SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier. „Ein soziales Europa zeichnet sich durch Mindeststandards bei sozialstaatlichen Leistungen sowie durch eine sozialverträgliche Klimapolitik und eine gut ausgebaute soziale Infrastruktur aus. Dabei müssen auch Superreiche und Krisenprofiteure mithilfe einer angemessenen Besteuerung in die Pflicht genommen werden.“

Hier kann man mitbestimmen. Die EU hat sieben zentrale Organe. Entscheiden können die Bürger*innen „nur“ über das Parlament – oder eher „sogar“. Denn es ist das einzige direkt gewählte Organ aller überstaatlichen Institutionen der Welt.

Europäisches Parlament trifft Entscheidungen für alle

Das Parlament ist die Bürgerkammer. Mit dem Ministerrat bildet es die Legislative. Es beschließt Gesetze und Haushalt und kontrolliert andere Organe. Sein Sitz ist Straßburg (Frankreich), das Generalsekretariat in Luxemburg; in Brüssel (Belgien) tagen Ausschüsse, Fraktionen und nur manchmal das Plenum.

Dieses entscheidet über wichtige Fragen, die das Leben aller in der EU beeinflussen. Zudem



Foto: Diliff/wiki commons CC BY-SA 3.0

Der Plenarsaal in Straßburg. Die Abgeordneten im Parlament stimmen über wichtige Belange für den Alltag der EU-Bürger*innen ab.

wählt es – auf Vorschlag des Europäischen Rates – den*die Kommissionspräsident*in, also den*die „Regierungschef*in“.

Seit dem Brexit gibt es nur noch 705 statt 751 Sitze. Deutschland wählt 96 davon. Die Mitglieder des Europäischen Parlaments (MdEP) bekommen ihre Plätze und Fraktionen nicht nach Staatsangehörigkeit zugewiesen, sondern nach ähnlichen politischen Ansichten. Derzeit gruppieren sich die Parteien in

sieben Fraktionen. Einige Abgeordnete sind fraktionslos.

Die Parlamentspräsidentschaft wechselt alle zweieinhalb Jahre, aktuell amtiert Roberta Metsola aus Malta (Partit Nazzjonalista, konservativ-christdemokratische Fraktion).

Sechs weitere zentrale EU-Organe im Überblick

Die „Ministerrat“ oder nur „Rat“ genannte Länderkammer, der **Rat der Europäischen Union**,

ist der zweite Teil der Legislative und zuständig für Gesetze und Haushalt. Hier stimmen die Außen- oder Fachminister*innen der Länder die Wirtschafts-, Sozial-, Außen- und Sicherheitspolitik ab. Halbjährlich wechselt der Vorsitz. Sitz ist Brüssel.

Ähnlich klingt der **Europäische Rat**, ist aber die „Chefrunde“. In Brüssel treffen sich die Staats- und Regierungschef*innen zu Gipfeln. Sie geben Impulse und legen Ziele, Prioritäten und Strategien fest. Ihren Vorsitz wählen sie auf zweieinhalb Jahre.

Die **Europäische Kommission** ist die Exekutive, die Regierung. Nur sie kann dem Parlament und Ministerrat Gesetze vorschlagen. Sie setzt Politik und Verträge um. Jedes Land sendet eine*n Kommissar*in nach Brüssel. Kommissionspräsidentin ist seit 2019 Ursula von der Leyen aus Deutschland (CDU).

Der **Europäische Gerichtshof** ist die Judikative. Er sichert, dass EU-Recht einheitlich ausgelegt wird. Jeder Staat ernannt eine*n Richter*in. Sitz ist Luxemburg.

Der **Europäische Rechnungshof** in Luxemburg kontrolliert die Finanzen. Er prüft unabhängig die Einnahmen und Ausgaben aller EU-Institutionen.

Die **Europäische Zentralbank** in Frankfurt am Main legt mit den nationalen Zentralbanken die Währungspolitik fest.

Zu diesen sieben Organen kommen viele weitere Institutionen. Der Europäische Auswärtige Dienst etwa vertritt die EU nach außen. *Eva Lebenheim*



Foto: Thaut Images / Adobe Stock; Grafik: Matthias Herrndorff / SoVD

SoVD im Gespräch



Foto: SoVD

Im Plenarsaal des Bundestages traf SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier auch auf Zeitzeugin Margot Friedländer (li.). Diese überlebte den Holocaust und erhielt für ihre Verdienste um die Aufklärungs- und Erinnerungsarbeit schon viele hohe Ehrungen.

Holocaust-Gedenkstunde im Bundestag

Rund um den Jahrestag der Befreiung des Konzentrations- und Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau am 27. Januar 1945 gedenken die Abgeordneten im Deutschen Bundestag traditionell der Opfer des Holocausts. An der Gedenkstunde am 31. Januar nahm auch die SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier teil.

Im Mittelpunkt stand diesmal die generationenübergreifende Aufarbeitung. Unter anderem redeten die Auschwitz-Überlebende Eva Szepesi und Marcel Reif,

Sportjournalist und Vertreter der zweiten Shoah-Generation.

Engelmeier konnte zudem mit Margot Friedländer sprechen. Die Holocaust-Überlebende tritt seit Langem als Zeitzeugin auf, etwa an Schulen. Für ihren Einsatz erhielt sie Auszeichnungen wie die Bundesverdienstkreuze am Bande (2011) und erster Klasse (2023) und die Ehrendoktorwürde der FU Berlin (2019).

Verkehrsgesundheitstag: Senioren-TÜV?

Michaela Engelmeier war Podiumsgast beim Deutschen Verkehrsgesundheitstag in Gos-

lar. Mit der Stellvertretenden Hauptgeschäftsführerin des Gesamtverbandes der Versicherungswirtschaft (GDV), Anja Käfer-Rohrbach, diskutierte die SoVD-Vorstandsvorsitzende über verpflichtende Fahrgtauglichkeitsprüfungen für Senior*innen. Engelmeier war klar dagegen: „Ich glaube, dass das absolut der falsche Weg ist, ältere Menschen unter Generalverdacht zu stellen. Fahrgtauglichkeit am Alter festzumachen, ist diskriminierend.“

Gesundheitschecks für alle bei regelmäßigen Verlängerungen des Führerscheins seien aber denkbar. Wichtig sei zudem, den öffentlichen Nahverkehr im ländlichen Raum ausbauen – als Alternative zum Auto. *ele*



Interview

„Entgeltlücke wird Rentenlücke“

Von Aufgabenteilung bis Einkommen: Was die Gleichstellung der Geschlechter bremst und was sie endlich voranbrächte, benennt Jutta König anlässlich der Aktionstage. Das Mitglied im neuen SoVD-Verbandsrat ist seit 2019 Bundesfrauensprecherin und seit 2015 Landesfrauensprecherin in NRW.

___Nach wie vor gibt es eine große Differenz zwischen den Bruttogehältern der Geschlechter. Viel gravierender sind aber die Unterschiede bei den Alterseinkommen. Wie kommt das?

Nur wenn wir die Sorgelücke, die Arbeitszeitlücke und die Entgeltlücke überwinden, wird sich auch die Rentenlücke schließen!

Es gibt eine große Diskrepanz im Arbeitszeitvolumen von Frauen und Männern. Das bezieht sich nicht nur auf weniger Wochenstunden, sondern auch auf größere Auszeiten im Lebenslauf. Fast drei Viertel aller Mütter sind in Teilzeit tätig. Weil sich Frauen eher um Familie, Kinder, Haushalt oder pflegebedürftige Angehörige kümmern, gehen sie viel zu oft in Teilzeit – oder sogar ganz raus.

Häufig kehren die Frauen nicht mehr auf die Vollzeitstelle zurück. Und wenn sie wieder einsteigen, dann oft mit einem Minijob, wo sie meist keine Rentenpunkte sammeln. Aus der Lohnlücke zwischen Männern und Frauen wird so im Laufe der Jahre eine Rentenlücke. Das eine ist die Konsequenz aus dem anderen.



Jutta König

___Auch dieses Jahr stagniert diese Lohnlücke bei 18 Prozent. Wodurch schließt sie sich?

Es ist überfällig, dass die Bundesregierung energisch für Lohngerechtigkeit eintritt. Eine konsequente Umsetzung der EU-Entgelttransparenzrichtlinie ist dabei unverzichtbar. Denn das Entgelttransparenzgesetz und seine Instrumente haben keine messbare Wirkung auf die Ungleichheit, wie der Zweite Bericht der Bundesregierung zeigt. Das Gesetz verfehlt sein Ziel, nämlich die Durchsetzung des gleichen Lohns für gleiche und gleichwertige Arbeit.

Es ist höchste Zeit, das Entgelttransparenzgesetz zu einem starken Lohngerechtigkeitsgesetz weiterzuentwickeln.

___Frauen leisten weniger Erwerbsarbeitsstunden als Männer. Wie kann man Sorgearbeit gleichmäßiger aufteilen?

Das ist genau das Problem. Frauen leisten nach wie vor den größten Teil der Sorgearbeit, was ihre Erwerbstätigkeit und Verdienstmöglichkeiten im Lebenslaufentscheidend hemmt. Männer müssen in ihrer Verantwortung für Sorgetätigkeiten gestärkt und die partnerschaftliche Aufteilung muss gefördert werden.

Dazu sollte zum Beispiel das Elterngeld durch eine Erhöhung der Partnermonate weiterentwickelt werden. Was macht die Bundesregierung? Statt das Elterngeld zu dynamisieren, begrenzt sie den parallelen Bezug auf einen statt zwei Monate.

Elternzeit und Elterngeld nutzen zurzeit nur rund 44 Prozent der Väter. Und gut 75 Prozent der Väter, die Elterngeld beziehen, nehmen nur die zwei Partnermonate in Anspruch, obwohl längere Elternzeiten von Vätern viele positive Auswirkungen haben: Die Vater-Kind-Bindung wird gestärkt. Väter erleben wichtige Entwicklungsschritte ihres Kindes. Sie entlasten die Mutter. Wenn Väter mehr als zwei Monate Elternzeit nehmen, kehren Mütter früher an die Arbeit zurück und arbeiten mehr Stunden. Interview: Dr.in Simone Real

www.sovd.de/gleichstellungsmonat



Foto: Studio Romantic / Adobe Stock



SoVD im Gespräch

Empfang der Hans-Böckler-Stiftung

„Digital, divers und demokratisch in die Zukunft“: Unter diesem Motto hatte die Hans-Böckler-Stiftung, das Mitbestimmungs-, Forschungs- und Studienförderungswerk des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB), zum Neujahrsempfang 2024 in Berlin eingeladen. Unter den Gästen war auch die SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier.

Gute Gespräche führte sie unter anderem mit Elke Harnack, der stellvertretenden DGB-Vorsitzenden, Bernd Rützel, MdB

(SPD) sowie Vorsitzender des Arbeits- und Sozialausschusses des Deutschen Bundestages, Dr. Claudia Bogedan, Geschäftsführerin der Hans-Böckler-Stiftung, und mit Peter Deutschland vom SoVD-Landesverband Hamburg.

Bei dem regen politischen Austausch vor Ort ging es zum Beispiel um Themen wie Gewerkschaften, Demokratie und den Equal Pay Day.

DBR bei Kranzniederlegung für NS-Opfer

Eine weitere Gedenkstunde fand am T4-Denkmal in Berlin statt. Vertretende des Deutschen

Behindertenrates (DBR) gedachten der Opfer des Nationalsozialismus mit Behinderungen. Im Gebäude, das in der NS-Zeit dort in der Tiergartenstraße 4 stand, organisierten die Nazis die systematische Ermordung von Patient*innen aus Heil- und Pflegeanstalten. Das Verbrechen beschönigten sie als „Euthanasie“ („schönes / richtiges Sterben“). Europaweit gab es etwa 300.000 Morde und 350.000–400.000 Zwangssterilisierungen.

Nach der Rede des Beauftragten der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderung, Jürgen Dusel, legte die SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier, Mitglied im Sprecher*innenrat des DBR, einen Kranz nieder. ele



Foto: Amparo Garcia / Adobe Stock

Der Weltfrauentag am 8. März ist kein Jubel-, sondern ein Kampftag: gegen Diskriminierung, Abwertung und Angriffe gegen Frauen.

Gleichstellungsmonat März – Forderungen des SoVD

Missstände jetzt beheben

Den März ruft der SoVD seit 2022 zum Gleichstellungsmonat aus. Anlässe sind Internationaler Frauentag, Equal Pay Day (Tag der Entgeltgleichheit) und Equal Care Day (Tag der gleichen Sorgearbeit). Denn die Gleichberechtigung im Grundgesetz ist noch nicht Realität.

Equal Care Day war im Schaltjahr schon am 29. Februar. Der „geschenkte“ Tag symbolisiert die unbezahlte, wenig gewürdigte Sorgearbeit (von englisch „Care“). Wer pflegt, versorgt, kocht, putzt, räumt auf, wäscht und kümmert sich? Frauen wenden dafür täglich fast 1,5 Stunden mehr Zeit auf als Männer. Das wirkt sich auf Karriere, Einkommen, Lebensplanung und Rente aus (siehe Interview).

Für echte Gleichstellung fordert der SoVD unter anderem ein Lohngerechtigkeitsgesetz und geteilte Sorgearbeit, auch durch ein besseres Elterngeld. „Vier weitere Maßnahmen sind ebenso drängend“, so Bundesfrauensprecherin Jutta König, „Ausbau der Ganztagskinderbetreuung, bezahlte Freistellung für den zweiten Elternteil rund um die Geburt eines Kindes, Zuschüsse für haushaltsnahe Dienstleistungen und eine Entgeltersatzleistung für Pflegende.“

Equal Pay Day am 6. März und Weltfrauentag am 8. März

Zwei weitere Termine verweisen auf Schieflagen: der Equal Pay Day am 6. März, zu dem der SoVD wieder für gleiche Bezahlung demonstriert, und der Internationale Frauentag, kurz Weltfrauentag. Den gibt es als Kampftag gegen Diskriminierung und für Frauenrechte schon seit 1911. In manchen Ländern ist der 8. März ein Feiertag, hier seit 2023 nur in Berlin und Mecklenburg-Vorpommern.

Immer wieder weist der SoVD auch auf Themen wie Gewalt gegen Frauen hin. Dossiers mit allen Verbandspositionen gibt es online unter: www.sovd.de/gleichstellungsmonat. ele



Foto: Arne Jachmann / SoVD

Stellvertretend für den Deutschen Behindertenrat (DBR) gedachte die SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier aller Menschen, die wegen ihrer Behinderungen zu Opfern des Nationalsozialismus und seiner sogenannten „Euthanasie“ wurden.

Der SoVD kämpft für Solidarität und Vielfalt

Die Umfragewerte der letzten Monate sind beängstigend. Rechtspopulistische, fremden- und minderheitenfeindliche Kräfte haben Zulauf. Gleichzeitig zeigt sich, wie wertvoll unsere Demokratie ist: Hunderttausende gingen dafür auf die Straße. Sie bildeten eine Brandmauer gegen rechts und stellten sich gegen Hass, Hetze und Ausgrenzung. Das macht Mut! Denn eine große Mehrheit schweigt nicht mehr.

Auch viele Hunderte SoVD-Mitglieder aus den Landes-, Kreis- und Ortsverbänden und dem Bundesverband waren unter den Demonstrierenden. Als starke Gemeinschaft steht unser SoVD für Solidarität, Toleranz und Zusammenhalt, für Frieden und die demokratische Grundordnung. Wir kämpfen für eine Gesellschaft, die niemanden zurücklässt! Für diese unersetzbaren Werte engagiert sich der Verband seit über 100 Jahren. *veo*



Foto: SoVD

Die SoVD-Vorstandsvorsitzende mit Tafel-Geschäftsführerin Sirkka Jendis (re.)



Foto: SoVD

Michaela Engelmeier, Prof. U. Engelen-Kefer und Armin Dötsch (LV Berlin-Brandenburg).



Am 21. Januar versammelten sich rund 50.000 Menschen auf dem Bremer Marktplatz, darunter auch zahlreiche Mitglieder aus dem SoVD-Landesverband Bremen.



Fotos: SoVD Bremen

Landesschatzmeister Klaus Möhle und Landesfrauensprecherin Sara Dahnken zeigten Flagge für den SoVD Bremen.



Foto: SoVD Bayern

Für den SoVD Bayern demonstrierte Landesvorsitzende Meta Günther am 21. Januar in München.



Am 28. Januar fand die zweite Großdemo in Hamburg mit geschätzten 180.000 Menschen statt.



Fotos: SoVD Hamburg

Hamburgs Landesvorsitzender Klaus Wicher war mit dabei.



Foto: SoVD Hannover, SoVD Wolfenbüttel

SoVD-Aktive aus Orts- und Kreisverbänden des Landesverbandes Niedersachsen protestierten auf dem Opernplatz in Hannover.



Foto: Johannes Schrapf

Gemeinsam gegen Nazis – dafür traten die SoVD-Mitglieder bei einer Demonstration in Holzminde entschieden ein.



Foto: Heinz Kaatsch

Auch während der Demo am 16. Januar in Hannover-Linden waren Vertreter*innen des SoVD vor Ort.



Foto: SoVD Varel

SoVD-Mitglieder beim Protest am 12. Februar in Twistringen.



Foto: Ruth Nagy

Im noch winterlichen Celle gingen ebenfalls SoVD-Mitglieder auf die Straße; re.: Achim Spitzlei, Mitglied des Verbandsrates.



Aktuelles Urteil

BGH: Barrierefreiheit geht in jedem Fall vor

Treppen & Co. können die Traumwohnung zum Alptraum machen. Ein Gesetz von 2020 soll es Älteren oder Menschen mit Behinderungen erleichtern, in die Wohnung zu kommen. Doch gegen Umbauten haben (Mit-)Eigentümer oft Einwände. In zwei Fällen stellte der Bundesgerichtshof (BGH) klar, wie wichtig Barrierefreiheit ist.

Das Machtwort der höchsten deutschen Zivilrichter*innen in Karlsruhe betont das Recht auf Veränderungen am Gemeinschaftseigentum in Mehrfamilienhäusern – wenn es um einen barrierefreien Umbau geht.

In einem Fall billigte das Gericht einen Außenanflug im Hof eines denkmalgeschützten, für die Vorderhausfassade preisgekrönten Jugendstil-Altbaus in München; im zweiten Fall eine Terrasse mit Rampe an einer Gebäuderückseite in Bonn (Az.: V ZR 244/22 und V ZR 33/23).

Der BGH hatte beide Fälle vor dem Hintergrund des 2020 reformierten Wohnungseigentumsrechts geprüft. Die Reform sollte Barrierefreiheit erleichtern. Das neue Gesetz besagt, dass jede*r Eigentümer*in bauliche Veränderungen verlangen kann, die Menschen mit Einschränkungen nutzen können. Neben Älteren und Menschen mit Behinderungen profitieren davon auch Eltern mit Kinderwagen. Nicht erlaubt sind allerdings Umbauten, die entweder die Wohnanlage grundlegend umgestalten oder eine andere Partei benachteiligen. Hiermit argumentieren Eigentümergemeinschaften oft gegen Umbauten.

Weder bei den Münchner noch bei den Bonner Plänen sah das Gericht Verstöße gegen diese Auflagen. Und es sei der Wille des Gesetzgebers, dass barrierefreier Wohnraum vorankommt. „Dem müssen Gerichte Rechnung tragen“, erklärte die Vorsitzende BGH-Richterin Bettina Brückner bei der Urteilsverkündung. *ele/dpa*



Foto: Bernd Kröger / Adobe Stock

Auch wenn es die Fassade verändert: An- und Umbauten wie Aufzüge können nötig sein.

Nordrhein-Westfalen

Politischer Karneval

Der SoVD will laut sein für alle, die ihn brauchen. Dieser Einsatz kann und soll immer auch Spaß machen. So nutzten die Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier und Bundesfrauensprecherin Jutta König den Karneval, um Gleichstellung zu thematisieren.

Engelmeier, die selbst aus Hagen in Nordrhein-Westfalen stammt, war zur Weiberfastnacht zu Gast beim Frauenachmittag des SoVD-Kreisverbandes Witten im Ruhrgebiet.

Bei der Veranstaltung ging es natürlich ebenfalls um Inhalte. Kostümiert als „SoVD-Mariechen“ sprach Engelmeier vor rund 250 Frauen unter anderem über Gleichstellungsfragen. Sie konnte auch die Lebenshilfe Witten begrüßen, mit der der Verband gemeinsam eine Werkstatt für behinderte Menschen in der Stadt betreibt. Mit von der Partie war Jutta König, Bundes- sowie in NRW Landesfrauensprecherin des SoVD. *ele*



Foto: privat

Jutta König (li.) mit dem „SoVD-Mariechen“ Michaela Engelmeier bei der Weiberfastnacht.

Klinik-Atlas und Transformationsfonds kommen – Versicherten droht Belastung

Krankenhausreform vorbereitet

Das Transparenzverzeichnis für das Leistungsangebot von Kliniken kann im Mai starten. Außerdem brachte der Vermittlungsausschuss einen Fonds auf den Weg, der Krankenhäusern Investitionen von 50 Milliarden Euro ermöglicht. Der SoVD kritisiert, dass dazu Beitragsmittel verwendet werden sollen.

Der Vermittlungsausschuss von Bund und Ländern hat zwei gesundheitspolitische Vorhaben auf den Weg gebracht. Nachdem der Bundesrat den Gesetzentwurf für die Schaffung eines Online-Atlas zur Übersicht über die angebotenen Leistungen von 1.700 Krankenhäusern zunächst gestoppt hatte, wurde nun eine Einigung gefunden.

Das Portal kann voraussichtlich im Mai starten. Das Verzeichnis soll unter anderem das jeweilige Leistungsangebot der Klinik, die personelle Ausstattung und Qualitätsdaten umfassen. Dabei geht es auch um Komplikationen oder Todesfälle. Die Veröffentlichung der Daten soll zum einen fördern, dass Patient*innen selbstbestimmt ihren Behandlungsort auswählen. Zum anderen soll sie dazu beitragen, die Häuser zu einem Wettbewerb um die bestmögliche Qualität anzuregen.

Außerdem einigten sich die Vertreter*innen von Bundestag und Bundesrat auf einen Zuschuss an die Kliniken in Höhe von sechs Milliarden Euro in diesem Jahr sowie die Einrichtung eines Transformations-



Foto: WavebreakMediaMicro / Adobe Stock

Der neue Online-Atlas soll Patient*innen helfen, die beste Klinik für ihr Anliegen zu finden.

fonds für die geplante Krankenhausreform. Von 2025 bis 2035 sind daraus 50 Milliarden Euro an Investitionen vorgesehen. Die Kosten sollen sich Bund und Länder je zur Hälfte teilen, wobei der Bundesanteil jedoch nicht aus Steuermitteln, sondern aus Beitragsmitteln der Versicherten stammen soll.

Der SoVD kritisiert diese Aufteilung und macht sich dafür stark, die Kosten gleichmäßig zwischen Bund, Ländern und Krankenkassen – auch den pri-

vaten – aufzuteilen. Der Bund dürfe sich dabei nicht aus seiner Finanzierungsverantwortung ziehen und Versicherte belasten. Zudem hält der Verband einen Strukturfonds für nötig, der die Krankenhäuser bei der Neustrukturierung von Standorten und der Planung von Neubauten unterstützt.

Insgesamt begrüßt der SoVD die Einführung des Transparenzverzeichnisses und die Fortschritte bei der Krankenhausreform. *str/dpa*

Menschen mit einer Erwerbsminderungsrente können probeweise arbeiten

Rückkehr in den Job möglich

Erwerbsgeminderte Personen haben bisher ihre Rentenansprüche verloren, wenn sie eine reguläre Beschäftigung aufgenommen haben. Seit diesem Jahr können sie jedoch bis zu sechs Monate probeweise arbeiten und weiter Rente beziehen. Lediglich Hinzuverdienstgrenzen sind zu beachten.

Beziehende von Erwerbsminderungsrente können probeweise eine Beschäftigung aufnehmen, ohne ihre Rentenansprüche zu verlieren. Bisher bedeutete der Start einer regulären Beschäftigung das Ende der Rentenzahlung.

Wie die Deutsche Rentenversicherung (DRV) informiert, besteht der Rentenanspruch jetzt in einem Zeitraum von einem halben Jahr fort – unabhängig vom Umfang der täglichen Arbeitszeit. Die Hinzuverdienstgrenzen von jährlich 37.117,50 Euro und 18.558,75 Euro bei voller Erwerbsminderung gelten weiterhin.

Betroffene können so den Weg zurück ins Berufsleben ausprobieren und ihre Chance für eine erfolgreiche Rückkehr in den Arbeitsmarkt verbessern. Im Einzelfall können sie den Erprobungszeitraum laut DRV auch verkürzen oder verlängern.

Wenn aus der Arbeitsaufnahme eine dauerhafte Beschäftigung wird, prüft die Rentenversicherung, ob die Erwerbsminderungsrente entfällt. Für den Probezeitraum fordert sie keine Auszahlungen zurück.

Die DRV empfiehlt Interessierten, die von dieser Möglichkeit Gebrauch machen wollen, ihren zuständigen Träger vorab über Art und Umfang der Tätigkeit und den voraussichtlichen Verdienst zu informieren. *str/dpa*



Foto: contrastwerkstatt / Adobe Stock

Wer eine Erwerbsminderungsrente bezieht, kann seit diesem Jahr eine Beschäftigung aufnehmen, ohne dass die Rente wegfällt.



Foto: Summit Art Creations / Adobe Stock

Eltern, die sich streiten oder gar gewalttätig werden, sind gerade für Kinder eine riesige Belastung.

In einer Beziehung oder einer Familie sollte niemand Angst haben müssen

Wenn Gewalt zum Alltag gehört

Es geschieht meist hinter verschlossenen Türen. Nach außen wird so lange wie möglich die Fassade einer heilen Welt aufrechterhalten. Dabei haben Demütigungen und körperliche Übergriffe nichts mit einer schützenswerten Privatsphäre zu tun. Die Rechtsanwältin Sandra Günther kennt dieses Problem nur zu gut. Sie hilft Betroffenen dabei, die Spirale häuslicher Gewalt zu durchbrechen.

Auf der Internetseite ihrer Kanzlei informiert Sandra Günther ausführlich über häusliche Gewalt und über die rechtlichen Möglichkeiten, sich davor zu schützen. Ratsuchenden gibt sie dort eine unmissverständliche Botschaft: „Sie haben nur ein Leben, schützen Sie es!“

Täglich hat die Anwältin mit Betroffenen von häuslicher Gewalt zu tun. Und fast immer sind es Frauen, die misshandelt, bedroht oder gedemütigt werden. Besonders schlimm ist die Situation in Familien mit Kindern.

Günther möchte wachrütteln und Auswege aufzeigen. Doch gerade der erste Schritt fällt den Betroffenen oft schwer. Das weiß die Juristin leider nur zu gut: „Das Thema ist immer noch mit sehr viel Scham behaftet. Viele denken, sie hätten persönlich versagt und wären schuld. Ich habe viele Frauen, die bei mir sitzen und die sagen: ‚Ja, er hat mich geschlagen, aber da habe ich ja auch vorher das und das gemacht.‘“ Anstatt die Verantwortung für Gewalt dem Täter zu geben, hinterfragen die Opfer also das eigene Verhalten. Von außen betrachtet erscheint das paradox.

In vergifteten Beziehungen ist Macht ungleich verteilt

Menschen, die eine gleichberechtigte Partnerschaft führen, können Konflikte offen ansprechen. Im besten Fall finden sie eine Lösung, im schlechtesten Fall gehen sie getrennte Wege. Anders sieht das bei toxischen Beziehungen aus. In diesen sozusagen vergifteten Strukturen besteht ein Machtgefälle, bei dem ein*e Partner*in wunde Punkte und Unsicherheiten der anderen Seite ausnutzt. Es kommt zu Manipulationen und emotionalem Missbrauch. Sich aus einer derartigen Abhängigkeit zu lösen, fällt Betroffenen oft unglaublich schwer.



Foto: Hafenjunge23/CC
Sandra Günther

Noch komplizierter wird es, wenn dringend benötigte Unterstützung ausbleibt. Es kommt immer wieder vor, dass Betroffene nicht ernst genommen werden und sich sogar rechtfertigen müssen. Nicht selten, so Sandra Günther, werde aus dem Umfeld auf die Frauen eingedet: „Komm, probier's doch noch mal!“ oder: „Lass mal, wir hatten doch auch unsere Probleme.“

Goldene Hochzeit – ein Segen oder ein Fluch?

Wer Gewalt derart relativiert, macht es sich einfach. Denn dann muss man sich nicht mit Konsequenzen wie Trennung oder Scheidung auseinandersetzen. Doch statistisch ist jede dritte Ehe zum Scheitern verurteilt. Nur zu gern würden junge Paare da ihren Großeltern nacheifern, die oftmals Jahrzehnte verheiratet blieben. War „damals“ also alles besser?

Daran will Günther nicht so recht glauben. Missstände würden heute eher benannt, während man früher vieles notgedrungen unter den Teppich gekehrt habe: „Wenn wir zurückschauen, dann hat oft der Mann gearbeitet und die Frau war für die Erziehung der Kinder und für die Hausarbeit zuständig. Da gab es die Option, zu gehen, gar nicht in der Art wie heute.“ Das gesellschaftliche Bewusstsein, so die Anwältin, habe sich geändert und häusliche Gewalt in

der öffentlichen Wahrnehmung einen höheren Stellenwert bekommen.

Illusionen darüber, was im privaten Bereich auch heute noch geschieht, sollte sich dennoch niemand machen. Körperliche und auch psychische Gewalt kommen in allen Schichten und Altersgruppen vor. In der Kanzlei von Sandra Günther schüttete erst kürzlich eine 78 Jahre alte Dame ihr Herz aus: Sie habe ihr Leben lang unter ihrem Mann gelitten, aber nie die Kraft gefunden, sich scheiden zu lassen. Nun wolle sie diesen Schritt endlich gehen.

Auch zu zweit sollte man auf eigenen Füßen stehen

Sandra Günther ermutigt alle, die von häuslicher Gewalt betroffen sind, sich rechtzeitig Hilfe zu suchen. Auch in einer Beziehung, so die Juristin, sollten sich Frauen noch ein Maß an Selbstständigkeit erhalten. Neben eigenen Freundschaften gehörten hierzu auch alltägliche Dinge wie etwa ein eigenes Konto, um finanziell nicht vom Partner abhängig zu sein. Das habe nichts mit Misstrauen und sehr viel mit Augenhöhe zu tun. Und nüchtern betrachtet sei es ja tatsächlich so: „Man hat nur ein Leben.“

Joachim Schöne



Sandra Günther, Ruth Marquardt: Wenn Liebe toxisch wird. Goldegg Verlag, ISBN: 978-3-99060-325-3, 22 Euro.

Ab März höherer Zusatzbeitrag für Rentner*innen

Kassenbeiträge steigen

Veränderungen bei den Kosten für die Krankenversicherung wirken sich bei Rentenbeziehenden erst zwei Monate später aus. Wegen des höheren Zusatzbeitrages werden einige Versicherte ab diesem Monat etwas weniger Rente erhalten.

Einige Krankenkassen haben ihre Zusatzbeiträge zum Jahresbeginn angehoben, teilweise um bis zu 0,8 Prozent. Im Durchschnitt beträgt er 1,7 Prozent. Für Arbeitnehmer*innen wurde die höhere Zahlung ab Januar fällig, bei Rentner*innen kommt diese Anpassung zwei Monate später an. Ab März werden manche deshalb eine geringere monatliche Überweisung erhalten.

So wie beim regulären Krankenkassenbeitrag übernimmt die Rentenversicherung auch beim Zusatzbeitrag die Hälfte der Kosten – analog zum Arbeitgeber für berufstätige Versicherte. Hat eine Krankenkasse ihren Zusatzbeitrag also beispielsweise um 0,8 Prozent erhöht, erhalten Rentner*innen 0,4 Prozent weniger Rente. Diese leitet die Rentenversicherung direkt an die jeweilige Krankenkasse weiter. Bei einer Rente von 1.000 Euro führt das in diesem Beispiel zu einer um 4 Euro niedrigeren Auszahlung. str



Foto: Monkey Business / Adobe Stock
Auch Rentner*innen müssen ab diesem Monat mehr Geld für die Krankenversicherung zahlen.

Bei Erkrankungen zuerst in die Praxis vor Ort

Vor- und Nachteile beim Hausarztmodell

Beim Hausarztmodell verpflichten sich Patient*innen, bei gesundheitlichen Problemen zuerst ihre Hausarztpraxis aufzusuchen. Zum Facharzt geht es dann nur noch mit einer Überweisung. Dafür kann es Prämien und Rabatte von der Krankenkasse geben.

Gesetzliche Krankenkassen müssen ein sogenanntes „Hausarztmodell“ anbieten. Versicherte, die sich dafür entscheiden, verpflichten sich, bei Beschwerden zuerst ihren Hausarzt oder ihre Hausärztin aufzusuchen, statt einen Termin in der Facharztpraxis zu vereinbaren. Der Hausarzt oder die Hausärztin entscheiden, ob eine weitere Behandlung durch Fachärzte nötig und sinnvoll ist.

Wie das Magazin „Finanztest“ berichtet, könne der Besuch in der Praxis für Versicherte komfortabler werden, denn viele böten im Zuge des Hausarztmodells Abendsprechstunden oder kürzere Wartezeiten an. Außerdem belohne die Krankenkasse die Teilnahme am Hausarztmodell mit Prämien oder mit der Befreiung von Zuzahlungen, so die Verbraucherzentrale.

Versicherte verpflichten sich durch die Teilnahme am Programm, mindestens ein Jahr lang die selbe Hausarztpraxis zu besuchen; ein Wechsel ist nur in Ausnahmefällen möglich. Zu Fachärzt*innen gelangen Teilnehmende nur noch dann, wenn sie eine Überweisung haben. Ausgenommen davon sind Gynäkolog*innen, Augenärzt*innen sowie Kinder- und Jugendärzt*innen.

Hinzu kommt, dass nicht jede Praxis dieses Modell anbietet, womöglich ist also ein Wechsel der hausärztlichen Versorgung nötig. Wer Interesse am Hausarztmodell hat, bekommt bei der Krankenkasse mehr Informationen zu teilnehmenden Praxen. str/dpa



Foto: blende11.photo / Adobe Stock
Erst in die hausärztliche Praxis, dann zu Spezialist*innen? Das sieht das Hausarztmodell vor.

Sozialbestattung – Hauptsache billig?

Nach dem Tod eines Angehörigen befinden sich Menschen nicht nur emotional, sondern oftmals auch finanziell in einer schwierigen Situation. Viele Menschen sind nicht in der Lage, die anfallenden Bestattungs- und Folgekosten für den verwaltungstechnischen Ablauf zu tragen. So erging es auch Viktor M. (Name geändert), nachdem seine Ehefrau verstorben war. Er und seine beiden minderjährigen Töchter sind schon seit Längerem auf staatliche Unterstützung angewiesen, Ersparnisse oder Vorsorge für diesen schlimmsten Fall waren deshalb nicht möglich. Trotz der Scham, für die Bestattung seiner Frau fremde Hilfe in Anspruch nehmen zu müssen, blieb ihm nichts anderes übrig, als beim Gifhorer Sozialamt Unterstützung zu beantragen. Nach Überprüfung seiner prekären finanziellen Situation sagte die Behörde die Erstattung eines Teils der Bestattungskosten im Rahmen einer Sozialbestattung zu.

Das Amt übernimmt dabei zum einen die Kosten für den Erwerb einer einfachen Grabstelle. Hinzu kommen die Bestatterkosten mit den notwendigen Überführungen, der hygienischen Versorgung, dem Einkleiden und Einbetten.

Eine Sozialbestattung wird immer auf das Nötigste reduziert. Aber auch Menschen mit wenig Geld haben Rechte. So darf eine Sozialbestattung nicht auffällig arm aussehen. Allerdings gibt es keine einheitliche bundesweite Regelung, die Kommunen haben hier einen eigenen Entscheidungsspielraum, was sie für angemessen beziehungsweise würdig halten.

Keine Kostenerstattung für Urnenschmuck

Im Landkreis Gifhorn ist man dabei anscheinend besonders hartherzig. Wie so oft geht es ums Geld. Festgelegt ist hier zum Beispiel, dass eine einfache Urne einen Betrag in Höhe von insgesamt 50 Euro nicht überschreiten darf. Auch die Kostenübernahme für Urnenschmuck mit Schleife in Höhe von 125 Euro wird als nicht zu den erforderlichen Kosten einer Bestattung gehörig angesehen und abgelehnt.

Das Sozialamt Gifhorn kürzt gern noch weiter. Die Besorgung der Bestattungsangele-

genheiten mit Ausgaben von 195 Euro werden nicht übernommen, ebenso wie die Verwaltungskosten bei den Behörden mit 30 Euro.

Die Begründung dafür lautet, dass diese Kosten nicht der Bestattung selbst dienen. Dabei handelt es sich um die Durchführung einer ordnungsgemäßen Abmeldung der verstorbenen Person und die Ausstellung der Sterbeurkunde, um Hinterbliebenenrente zu beantragen und private Angelegenheiten wie die Kündigung des Handyvertrages und der Versicherungen zu erledigen. Also alles Leistungen, die zwingend erforderlich sind und keinesfalls als überflüssig oder gar Luxus zu bezeichnen sind.

Die einfache Bestattung seiner Ehefrau ohne Glanz und Glamour, aber mit einem Mindestmaß an Würde, kostete Viktor M. rund 3.100 Euro, erstattet hat das Sozialamt aber nur 2.600 Euro. Die Differenz von 500 Euro soll er nun selbst tragen, was ihn als Bezieher von Bürgergeld mit zwei Kindern finanziell schwer trifft.

„Ein Blumengebinde für die Urne, eine Tasse Kaffee bei der Trauerfeier sind doch kein Luxus. Haben nicht auch arme Menschen Anspruch auf ein angemessenes Begräbnis?“, fragt sich Viktor M. und bat um Hilfe beim SoVD in Gifhorn.



Foto: DAREK11 / Adobe Stock

Jede Kommune hat einen gewissen Ermessensspielraum, welche Bestattungskosten sie im Rahmen einer Sozialbestattung als angemessen definiert und übernimmt.

SoVD legt beim Sozialamt Widerspruch ein

Christine Scholz, Leiterin des SoVD-Beratungszentrums, hat beim Sozialamt Widerspruch gegen den negativen Bescheid eingelegt. „In Deutschland haben alle Verstorbenen – auch Bezieher von sozialen Leistungen – einen rechtlichen Anspruch auf einen würdevollen Abschied. Schlichte Dekoration, die Möglichkeit eines angemessenen Abschieds von Verstorbe-

nen und ein Ausgleich für die anfallenden Verwaltungskosten etwa sollte das Mindestniveau an Bestattungskultur sein, damit auch finanziell schwache Menschen ihre Angehörigen angemessen bestatten können“, begründet Scholz den Widerspruch.

Die erste Reaktion des Sozialamtes auf den Widerspruch lautet, dass es nicht um eine standesgemäße Bestattung gehe, sondern nur um eine ein-

fache und würdige. Wie letztere aussieht, definiert die Behörde nach eigenem Gutdünken. Menschlichkeit und Anteilnahme spielen dabei offensichtlich gar keine Rolle. Im Gegenteil, Scholz vermutet, dass es bei den Sozialbestattungen nur noch darum geht, finanziell schlecht gestellte Menschen einfach möglichst billig unter die Erde zu bringen. Dagegen wird der SoVD auch weiterhin vorgehen. *bh*

Kleiner Einsatz, große Wirkung: Hinterlassen Sie bleibenden Eindruck!

Ob praktische Helferlein im Alltag, Streuartikel für Ihren Messestand oder kleine Präsente für Technik-Freunde – in unserem Werbemittel-Shop finden Sie viele Artikel, mit denen Sie Ihre ehrenamtliche Arbeit unterstützen oder einfach anderen eine Freude machen können. Damit bleiben Sie in Erinnerung, denn – über ein kleines Geschenk freut sich jeder!

Schauen Sie vorbei, und entdecken Sie die Werbemittelwelt des SoVD:

www.sovd-shop.de





Gemeinsam gegen rechts – für Demokratie und Vielfalt: Dafür ging auch die Landesvorsitzende auf die Straße.

Meta Günther war im Namen des SoVD dabei.

SoVD-Landesfrauensprecherin Regina Ruckdäschel (re.) mit der Staatsministerin Ulrike Scharf.

SoVD auf Großdemonstration in München gegen rechts vertreten

Neujahrsempfang des Bayerischen Landfrauenrates

Bekanntnis zur Demokratie

Landesvorsitzende Meta Günther nahm am 21. Januar an der beeindruckenden Demonstration gegen rechts in München teil. Laut den Initiator*innen nahmen um die 250.000 Menschen an der Veranstaltung für Demokratie und eine tolerante Gesellschaft teil.

Nach den Enthüllungen über rechte „Deportationspläne“ hatten verschiedene Organisationen und Initiativen zu einer Demonstration gegen rechts aufgerufen. Auch Landesvorsitzende Meta Günther kam, um

im Namen des SoVD Flagge zu zeigen und sich für eine offene und tolerante Gesellschaft und gegen Diskriminierung und Hass einzusetzen.

Die Aktion erhielt so großen Zuspruch, dass sie aus Sicher-

heitsgründen frühzeitig beendet werden musste.

Das Fazit der Teilnehmenden war: Diese Veranstaltung war ein wichtiges Zeichen gegen Rassismus, Antisemitismus und rechte Hetze!

Kampf für Frauenrechte

Am 25. Januar hatte der Bayerische Landesfrauenrat zum Neujahrsempfang in die Allerheiligen-Hofkirche in der Residenz in München eingeladen. Auch SoVD-Landesfrauensprecherin Regina Ruckdäschel gehörte zu den Gästen.

Der Abend begann mit einer herzlichen Begrüßung und einer inspirierenden Rede der Präsidentin des Bayerischen Landesfrauenrates, Monika Meier-Podja. Anschließend hielt die Staatsministerin für Familie, Arbeit und Soziales (CSU), Ulrike Scharf, eine beeindruckende Rede mit der Kernaussage: „Wenn wir für Frauenrechte kämpfen, kämpfen wir für Menschenrechte“.

Neben den Reden gab es weitere Programmpunkte. Die Journalistin Susan Djahangard führte ein interessantes Interview und das Ensemble „La Vie“ präsentierte ein berührendes Theaterstück zum Thema „100 Jahre Feminismus“. SoVD-Landesfrauensprecherin Regina Ruckdäschel nutzte die Gelegenheit, um Gespräche zu führen und neue Kontakte zu knüpfen. Die Veranstaltung war eine gute Gelegenheit, sich mit Mitstreiterinnen auszutauschen.

Kostenlose App zeigt Pollenflug in Bayern an

Hilfestellung bei Allergien

Bayerns Gesundheits- und Präventionsministerin Judith Gerlach hat darauf hingewiesen, dass Allergiker*innen sich mit der kostenlosen bayerischen ePIN-App über den aktuellen Pollenflug informieren können.

Mithilfe von acht elektronischen Messstationen beobachtet das elektronische Polleninformationsnetzwerk (ePIN) seit 2019 den aktuellen Pollenflug in Bayern und deckt ihn bayernweit möglichst repräsentativ ab. Die Daten werden alle drei Stunden aktualisiert. Sie können neben der ePIN-App auch online abgefragt werden unter: www.epin.bayern.de und www.pollenflug.bayern.de.

Bayerns Staatsministerin für Gesundheit, Judith Gerlach (CSU), erläutert: „Mit der App lassen sich auf dem Smartphone auch mehrere Pollenarten gleichzeitig anzeigen. Damit können sich Betroffene besser auf die aktuelle Situation einstellen und ihren Tagesablauf planen.“ Das Bayerische Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL) entwickelt die ePIN-Angebote beständig weiter. Im Laufe dieses Jahres soll auch ein persönlicher Tagebuchbereich in den ePIN-Apps und auf der Webseite für Nutzer*innen zur Verfügung stehen.

Nach Schätzungen sind in Bayern derzeit etwa 3,5 Millionen Menschen im Alter von 18 bis 79 Jahren von Allergien betroffen, rund 1,4 Millionen davon leiden an Heuschnupfen.

Quelle: bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege



Engagiert im SoVD-Einsatz.



Münchens Straßen waren überfüllt mit Demonstrierenden.



Einer von vielen Slogans.



Die sogenannte „schweigende Mehrheit“ zeigte sich lautstark.

Wir suchen dich!

Für seine Ortsverbände in Röthenbach und Nürnberg-Fürth sucht der SoVD Bayern engagierte Mitglieder:

- **eine*n stellvertretende*n Ortsvorsitzende*r** unterstützt den Ortsvorsitzenden bei seinen Aufgaben
- **eine*n Schatzmeister*in**
Kassenführung (bar und Bank)
Prüfung der ordentlichen Buchführung
- **eine*n Schriftführer*in**
Protokoll-Erstellung
Verfassen von Einladungen, Glückwünschen etc.

Mehr Informationen gibt es bei der Landesgeschäftsstelle unter Tel.: 089/530527.



Bürgermeister Hans-Georg Borchert (li.) und der neu gewählte Vorstand des SoVD Michelau.

Jahreshauptversammlung mit Vorstandswahlen im Ortsverband Michelau

2024 steht eine Fusion an

Am 13. Januar fand die Jahreshauptversammlung des Ortsverbandes Michelau im BRK-Mehrgenerationenhaus statt. Neben zahlreichen Mitgliedern konnte Vorsitzender Günther Ruckdäschel auch den Zweiten Bürgermeister Hans-Georg Borchert bei einem Sektempfang begrüßen.

Vorsitzender Günther Ruckdäschel gab zu Anfang der Versammlung einen Rückblick über die im letzten Jahr geleistete Arbeit des Ortsverbandes:

Er hat Mitglieder unterstützt bei Anträgen, Widersprüchen oder Arzt- und Amtsterminen. Der SoVD stand den Mitgliedern auch bei der Pflegebegutachtung mit Rat und Tat zur Seite.

Eine große Herausforderung wird die Fusion mit dem Ortsverband Ebensfeld sein. Ebensfeld hat seit etwa sechs Monaten keinen Vorstand mehr. Daher bietet sich hier der Zusammenschluss mit dem aktiven Ortsverband Michelau an.

Der SoVD Michelau beteiligte sich auch aktiv am Ver-

einsleben der Gemeinde mit Sozialsprechtagen und Kaffeekränzchen, welche immer gut besucht sind. Ruckdäschel dankte dem Vorsitzenden des Mehrgenerationenhauses und dem BRK für die positive Zusammenarbeit.

Weitere wichtige Punkte auf der Tagesordnung der Jahreshauptversammlung waren die Entlastung des bisherigen Vorstandes und die Neuwahlen. Die Ämter sind wie folgt besetzt:

- 1. Vorsitzender: Günther Ruckdäschel,
- 2. Vorsitzender: Thomas Fischer,
- Kassenverwalter und Stellvertreterin: Markus Rübensaal und Melanie Schütz,

- Schriftführerin und Stellvertreterin: Regina Ruckdäschel und Katja Rübensaal,
 - Jugendbeauftragte: Lena Rübensaal und Melanie Schütz,
 - Beisitzer*innen: Sebastian Süppl, Rosemarie Schäftlein, Eberhard Hoffmann, Sonja Rübensaal und Christine Fischer,
 - Kassenrevision: Winfried Heine und Dr. Josef Haas,
 - Delegierte: Thomas Fischer, Günther Ruckdäschel, Regina Ruckdäschel, Sabine Süppl und Eberhard Hoffmann,
 - Ersatzdelegierte: Sebastian Süppl und Sonja Rübensaal.
- Der Bürgermeister bedankte sich für das Engagement und lobte die positiven Veränderungen für die Gemeinde.



Sozialberatung

Terminabsprache bitte über den Landesverband Bayern, Impplerstraße 55, 81371 München, Tel.: 089/530527.

Kümmererstelle Coburg: nach telefonischer Absprache, Ansprechpartnerin Barbara Hölzel, Tel.: 0170/5273691 oder E-Mail: barbarahoelzel@freenet.de.

Kümmererstelle Coburg-Lautertal: nach telefonischer Absprache mit Ansprechpartnerin Barbara Hölzel, Telefon: 0170/5273691 (mobil) oder E-Mail: barbarahoelzel@freenet.de.

Sozialberatung in Ebensfeld: Ansprechpartner: Dr. Josef Haas, Telefon: 09543/5349, E-Mail: dr.josef.haas@web.de.

Sozialberatung in Ingolstadt: AWO-Geschäftsstelle, Beckerstraße 2a, nur nach Terminvereinbarung bei Ansprechpartnerin Elfriede Schreiner,

Telefon: 0911/9801501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

Sozialberatung in Michelau: jeden ersten Samstag im Monat, von 13.30 von 14.30 Uhr, Mehrgenerationenhaus, Schneyerstraße 17, Ansprechpartner: Günther Ruckdäschel, Telefon: 09571/83585.

Sozialberatung in Mitterteich: Rathaus Mitterteich, Kirchplatz 12, nur nach Terminabsprache bei Ansprechpartnerin Elfriede Schreiner, Telefon: 0911/9801501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

Kümmererstelle in der Oberpfalz/Weiden: Ansprechpartner: Dr. Josef Haas, Telefon: 09543/5349, E-Mail: dr.josef.haas@web.de.

Kümmererstelle in Oberfranken/Bayreuth: Ansprechpartner: Dr. Josef Haas, Telefon: 09543/5349, E-Mail: dr.josef.haas@web.de.

haas@web.de.

Kümmererstelle Pegnitz, Roth, Schwabach: AWO-Begegnungsstätte, Nördliche Ringstraße 11a, jeden ersten Freitag im Monat, nur nach Terminabsprache bei Elfriede Schreiner, Telefon: 0911/9801501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

Sozialberatung in Tirschenreuth: Seniorenzentrum Tirschenreuth, Haus Ziegelanger, Egerstraße 27, nur nach Terminabsprache bei Ansprechpartnerin Elfriede Schreiner, Telefon: 0911/9801501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

Rechtsschutzbüro Nürnberg: Trödelmarkt 27-29, 90403 Nürnberg, Mo bis Do, von 9 bis 11 Uhr, und nach telefonischer Vereinbarung. Ansprechpartnerin: Elfriede Schreiner, Telefon: 0911/9801501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

5 Termine



Foto: Wellnhofer Designs/Adobe Stock

Ortsverband Lautertal

10. März, 11.30 Uhr: SoVD-„Bratengelaber“, Sportheim TSV Unterlauter, Lauterstraße 1, 96486 Lautertal.

14. März, 18 Uhr: Vorstandssitzung im „Bergstüble“, Am Gründlein 1, 96486 Neukirchen.

Ortsverband Michelau

8. März: Vortrag zum Internationalen Frauentag, voraussichtlich im Mehrgenerationenhaus. Bitte Uhrzeit und Ort erfragen beim Vorsitzenden Günther Ruckdäschel unter Tel.: 09571/83585.

Glückwünsche



Foto: Alekss/Adobe Stock

Kein kluger Mensch hat jemals gewünscht, jünger zu sein.

Jonathan Swift

Der gesamte Landesvorstand und die Mitarbeiter*innen des Landesverbandes gratulieren allen Mitgliedern, die im Monat März Geburtstag feiern, recht herzlich und wünschen viel Gesundheit.

Besondere Glückwünsche gehen an:

65 Jahre: 11.3.: Monika Kemper, Mainburg; 26.3.: Herbert Schaumberger, Mitterteich; 28.3.: Waldemar Schmieschek, Kronach.

70 Jahre: 4.3.: Eva-Maria Maresch, Gößweinstein; 11.3.: Marita Brückner, Ahorn; 28.3.: Elisabeth Basso, Emskirchen.

75 Jahre: 2.3.: Berta Steckert, Nürnberg; 5.3.: Udo Schaller, Lautertal; 19.3.: Gerhard Köhlerschmidt, Michelau.

85 Jahre: 19.3.: Walfriede Blankenburg, München; 28.3.: Richard Neulinger, Weiden; 31.3.: Achim Rustemeyer, Rentweinsdorf.

90 Jahre: 23.3.: Luitgard Schwandner, Tegernheim; 25.3.: Ludwig Egeter, Leinburg.

Jetzt Mitglieder werben

Die Aktion „Mitglieder werben Mitglieder“ des SoVD-Landesverbandes Bayern geht weiter: Für jedes neu geworbene Mitglied, sei es für Einzel-, Partner- oder Familienmitglieder, bekommen SoVD-Mitglieder einen 15-Euro-Gutschein.

Weitere Informationen dazu gibt es unter Tel.: 089/530527 oder mit einer E-Mail an: info@sovd-bayern.de.

SoVD Südhessen ist offiziell in seine neuen Räume umgezogen

Mehr Platz für die Beratungen

Bereits im Herbst hatte Sekretärin Yvonne Hartwig ihr neues Büro in der Friedensstraße 26 in Obertshausen bezogen. Jetzt wurde der Umzug des Kreisverbandes in die neuen Räume abgeschlossen und die Lokalität offiziell eingeweiht.

„Gut Ding will Weile haben“, weiß der Volksmund. Beim SoVD-Kreisverband Südhessen trifft dies in besonderer Weise zu, denn das erfreuliche Ergebnis in Form der neuen Geschäftsstelle kann sich sehen lassen.

„Nach über viereinhalb Jahren Tätigkeit an der Erzberger Straße konnten wir uns mit dem Umzug der Kreisgeschäftsstelle auch räumlich an das erweiterte Angebot anpassen“, freute sich Rudolf Schulz, Vorsitzender des Kreisverbandes Südhessen und zugleich des Ortsverbandes Obertshausen, den er 2018 wiederbelebt hatte. Für Rollstuhlfahrer*innen und Menschen mit eingeschränkter Gehfähigkeit ist die neue Geschäftsstelle im dritten Stock über einen großen Aufzug gut erreichbar.

Vermieter der Räumlichkeiten ist die AWO Obertshausen. „Wir wollen mit der örtlichen Zusammenlegung der Sozialberatungsstelle des SoVD mit der AWO Geschäftsstelle eine gemeinsame Anlaufstelle für Betroffene bieten“, sieht Schulz Synergieeffekte.

Neben dem modern ausgestatteten Büro bietet dem Team des SoVD ein lichter Beratungsraum sowie ein großes Sitzungszimmer, das mit Absprache der AWO Obertshausen genutzt werden kann, ausreichend Platz für das breite Dienstleistungsangebot des in Hessen rasch wachsenden SoVD.

Erste positive Erfahrungen mit der neuen Umgebung hat auch bereits Landesgeschäfts-



alle Fotos: Peter Back

V. li.: Obertshausens 1. Stadtrat Michael Möser überreicht Peter Reichardt (2. Vorsitzender des Ortsverbandes Obertshausen) und Rudolf Schulz (Vorsitzender des Kreisverbandes Südhessen und Ortsverbandes Obertshausen) eine Orchidee zur Einweihung.

führer Thomas Hammer im Rahmen seiner regelmäßig angebotenen Sprechstunden gemacht. „Wir sind mit über 600.000 Mitgliedern der zweitgrößte Sozialverband Deutschlands und in 16 Landesverbände gegliedert“, stellte Hammer den geladenen Gästen, darunter Landeskassenwartin Marita Schliephorst, Schatzmeister des Kreisverbandes Südhessen Bernd Müller, Peter Reichardt, stellvertretender Vorsitzender des Ortsverbandes Obertshausen, Yvonne Hartwig, Sekretärin des Kreisverbandes Südhessen, Silvia Acemi, Vorsitzende des Ortsverbandes der AWO Obertshausen, Guido Wilbert, stellvertretender Vorsitzender der AWO Obertshausen sowie Elmar Fuß, Vorsitzender des DRK Hausen, den SoVD vor.

„Der hessische SoVD-Landesverband hatte 2023 einen

Mitgliederzuwachs von elf Prozent, den zweitgrößten bundesweit. Als größter der vier hessischen Kreisverbände umfasst der Kreisverband Südhessen zehn Ortsverbände, in denen die Mitgliederzahl sogar um 31 Prozent auf 1.747 Personen gestiegen ist.“

Hammer berichtete von der Kernkompetenz des SoVD, die in der umfangreichen Beratung des gesamten Sozialrechts besteht und von den Themenfeldern, die vom Arbeitslosengeld I über das Bürgergeld und Versorgungsamtsanträge bis hin zu den Erwerbsminderungsrenten reichen. Die Beratung ist in Hessen an die günstige SoVD-Mitgliedschaft gekoppelt.

„Ein weiteres großes Anliegen ist mir die gute Zusammenarbeit zwischen Ehrenamtler*innen und Hauptamtlichen“, betonte Hammer in seiner Rede.

SoVD-Sozialjuristin Sigrid Jahr im Portrait

Mit Leib und Seele dabei

„Das Sozialrecht ist hochinteressant.“ „Ich helfe gerne Menschen, die in Not geraten sind.“ und „Die Verwaltung sollte für den Bürger da sein, nicht umgekehrt.“ sind nur drei von zahlreichen Aussagen, die den Enthusiasmus charakterisieren, den Sigrid Jahr bei ihrer Tätigkeit als Sozialjuristin für den SoVD an den Tag legt.

Die meisten Menschen seien einfach überfordert und hilflos, wenn sie eine Therapie oder ein Hilfsmittel beantragen wollen, beobachtet Sigrid Jahr, die seit rund fünf Jahren für die SoVD-Landesverbände Hessen und Rheinland-Pfalz in der Sozialrechtsberatung aktiv ist. Immer wieder trifft sie Menschen, von denen viele unverschuldet in Not geraten sind und die in ihrem bisherigen Leben noch nie eine Unterstützung bei einem Amt oder einer Kasse beantragt haben. Erhalten sie einen Ablehnungsbescheid, sind sie nicht selten kopflos, zumal dieser in der Regel mit einer Widerspruchsfrist verbunden ist.

Durchschnittlich acht Beratungen führt Jahr täglich durch, wobei diese an die SoVD-Mitgliedschaft gekoppelt sind. „Bei uns gibt es keine Wartezeiten, denn schon beim Erstkontakt kann der Mitgliedsantrag direkt online aktiviert werden“, sieht Jahr einen großen Vorteil des SoVD. Gerade bei Terminanliegen und Fristsetzungen ist dies ein unschätzbare Vorteil für die Betroffenen. Rund 130 Fälle jährlich, von Vorverfahren über Anträge und Widersprüche bis hin zu Klagen, die bis zu vier Jahre dauern können, bearbeitet sie für die Mitglieder in beiden Bundesländern.

Wechselnde Wohnorte in der Kindheit

Dabei war es in ihrer Jugend nicht absehbar, dass sie heute einmal so vielen Menschen würde helfen können. 1963 geboren, verlebte sie ihre Kindheit in Berlin, Sylt und in Diez an der Lahn. „Ursprünglich wollte ich Kieferchirurgin werden, weil ich von der Ästhetik und den Möglichkeiten, zu gestalten, fasziniert gewesen war“, erinnert sich Jahr daran, dass in ihr schon früh der Wunsch geweckt wurde, zu studieren. In den Schulferien verdiente sie ein Zubrot bei einer arabisch-luxemburgischen Bank. Der dortige Personalchef ermunterte sie, Betriebswirtschaftslehre (BWL) oder Jura zu studieren – Abschlüsse, die in einer Bank gern gesehen werden. Während ihres Studiums arbeitete sie nebenbei unter anderem als Flugbegleiterin sowie als Model auf Messen.

Von der Privatwirtschaft zum Sozialverband

Ein namhaftes französisches Bankinstitut wurde schließlich für viele Jahre ihre berufliche Heimat, ehe sie mehrere Jahre für eine Regionalbank in Norddeutschland tätig war. 2004 kehrte sie ins Rhein-Main-Gebiet zurück und arbeitete 13 Jahre in der Rechtsabteilung einer Medizinprodukte-Firma. Zudem war sie im Verkauf tätig und studierte erfolgreich berufsbegleitend BWL. Vorträge und Schulungen für die Agentur für Arbeit zum Thema Privatinsolvenz brachten sie fast automatisch mit dem Sozialrecht in Kontakt. „Ich bin arbeitsunfähig. Kann ich schon Rente beantragen?“ war nur eine von zahlreichen Fragen, mit denen sich Arbeitssuchende während ihrer Vorträge an sie wandten. Rasch war ihr Interesse am stiefmütterlich behandelten Sozialrecht geweckt.

2019 stieß Sigrid Jahr im Internet auf eine Annonce des SoVD Rheinland-Pfalz, der dringend Sozialjurist*innen suchte. Inzwischen berät sie auch beim SoVD Hessen. „Ich habe großen Spaß an der Materie und liebe es einfach, Menschen in Not helfen zu können“, sagt Jahr. Durch ihre Empathie, aber auch dank ihrer umfassenden Berufs- und Lebenserfahrung, ist Sigrid Jahr ein wahrer Glücksgriff für den SoVD, allen voran für seine Mitglieder.



Sozialjuristin Sigrid Jahr an ihrem SoVD-Arbeitsplatz.



Das neue Sekretariat und das neue Beratungszimmer des Kreisverbandes Südhessen.



Foto: Photographee.eu/Adobe Stock

Bedrohung und Gewalt in Beziehungen werden leider immer noch als „Privatsache“ betrachtet, in die man sich nicht einmischen will.

Kampagne gegen Gewalt gegen Frauen

„... und was tust du?“

In Deutschland werden Frauen täglich Opfer von häuslicher Gewalt, Stalking, sexualisierter oder anderen Formen der Gewalt. So wurden in Deutschland im Jahr 2022 über 171.000 Fälle von häuslicher Gewalt gegen Frauen polizeilich erfasst. In 126 Fällen handelte es sich dabei um Mord oder Totschlag. Und die Dunkelziffer ist hoch.

Mit der Öffentlichkeitskampagne „... und was tust du?“ ruft das Hessische Ministerium für Arbeit, Integration, Jugend und Soziales (HMSI) zum Handeln auf. Gewaltprävention zu stärken und Unterstützung für alle betroffenen Frauen und Mädchen erreichbar zu machen, hat für die Landesregierung höchste Priorität. Die Hessische Ministerin für Arbeit, Integration, Jugend und Soziales, Heike Hofmann, verweist aber auch auf die gesamtgesellschaftliche Verantwortung: „Gewalt gegen Frauen hat viele Gesichter. Sie beginnt nicht erst mit Schlägen – auch Erniedrigung, Beschimpfung, Bedrohung, sexuelle Belästigung, Vergewaltigung, Stalking oder Kontrolle sind, im digitalen wie im analogen Raum, Formen von Gewalt. Jede Frau, unabhängig von Alter, Herkunft und Bildungsstand, kann von Gewalt betroffen sein. Schauen Sie hin, sprechen Sie mit den Betroffenen – und rufen Sie im Notfall die Polizei.“

Mit der Präventionskampagne „... und was tust du?“ will die Landesregierung dazu beitragen, vorhandene Schiefen in der Debatte über Gewalt gegen Frauen zu verdeutlichen und Hilfsangebote für Betroffene noch bekannter zu machen. Um Gewalt gegen Frauen zu beenden, ist es dringend notwendig, die verschiedenen Formen zu erkennen und benennen zu können. Die Kampagne klärt auf, wie sich körperliche, psychische, wirtschaftliche und sexualisierte Gewalt äußern können. Dabei setzt sie auf verschiedene Motive, um das Bewusstsein zu schärfen. Diese stehen als Aktionsplakate und Sharepics für Social Media kostenfrei zum Download auf der Internetseite (Link siehe unten) bereit.

„Wir alle sind gefordert, aktiv gegen Gewalt einzutreten und Betroffenen Hilfe und Unterstützung anzubieten – und zwar, indem wir sensibel sind für Anzeichen von Gewalt, Betroffenen unsere Unterstützung anbieten und uns aktiv für eine gewaltfreie Gesellschaft einsetzen“, sagt Ministerin Hofmann.

Weitere Informationen zur Kampagne „...und was tust du?“ und zu Hilfsangeboten für Betroffene finden Sie auf der Internetseite zur Kampagne unter: <https://soziales.hessen.de/frauen/hilfe-bei-gewalt/und-was-tust-du>

Quelle: HMSI



Grafik: HMSI

Eines der Motive zum Download für Social Media Kanäle



Sprechstunden und Sozialberatung

Sollte nichts anderes vermerkt sein, finden die Sozialberatungen und Sprechstunden nach Terminvereinbarung statt. Termine der Sozialjurist*innen Sigrid Jahr, Thomas Meinel und Annette Mülot-Carvajal-Gomez werden über die Sozialberater*innen oder die Landesgeschäftsstelle vermittelt.

Landesverband Hessen

Landesgeschäftsstelle, Luisenstraße 41, 65185 Wiesbaden, Sekretärin Christine Weidenauer, Bürozeiten: montags bis freitags, 10–14 Uhr. Tel.: 0611/85 108, oder E-Mail: info@sovd-hessen.de.

Kreisverband Marburg-Biedenkopf

Terminvereinbarung bei Helga Kläs, Sozialberaterin und Vorsitzende, unter Tel.: 06422/89 87 202, per E-Mail: hklaes@sovd-hessen.de und bei Hans-Werner Dersch, Tel.: 06423/51 524 oder kommen Sie während der Öffnungszeiten einfach vorbei!

Beratung Wetter

Rathaus, Zimmer 2 im UG, Marktplatz 1, jeden ersten und dritten Montag im Monat, 15.30–18 Uhr.

Kreisverband Hofgeismar-Kassel

Beratung Bad Wildungen
SoVD-Büro, Trumpe 2 (Eingang Bahnhofstraße), montags 13–18 Uhr und mittwochs 9–15 Uhr. Terminvereinbarung bei Hans-Jürgen Schmidt, Sozialberater und Vorsitzender, unter Tel.: 05621/96 78 787,

Tel.: 0151/19 18 19 99 oder per E-Mail: hans-juergen.schmidt@sovd-hessen.de oder kommen Sie während der Öffnungszeiten einfach vorbei!

Beratung Calden

Irmgard Fohr, Kreisverbands-Vorsitzende, Tel.: 05674/65 67, E-Mail: irmgardfohr@gmx.de.

Beratung Hofgeismar

Brigitte Schutta, Tel.: 05671/36 42.

Beratung Kassel

AWO-Haus, Wilhelmshöhe Allee 32 a, Annette Mülot-Carvajal-Gomez, dienstags 14–17 Uhr und donnerstags 10–13 Uhr, Tel.: 0561/14657.

Beratung Korbach

Ralf Wiegelmann, Tel.: 0171/76 30 410.

Beratung Vernahahlshausen

Sonja Hettler, Tel.: 05571/49 52.

Kreisverband Osthessen

Terminvereinbarung bei Marita Schliephorst, Sozialberaterin und Vorsitzende, unter Tel.: 06655/74 02 26, Tel.: 0176/95 53 81 36 oder per E-Mail: m.schliephorst@sovd-hessen.de oder kommen Sie während der Öffnungszeiten einfach vorbei!

Beratung Eschwege

AWO, An den Anlagen 8, jeden ersten Dienstag im Monat, 14–16 Uhr.

Beratung Fulda

Sozial- und Arbeitsgericht, Sitzungssaal im EG, Am Hopfen-

garten 3, jeden ersten Montag im Monat, 14–16 Uhr.

Beratung Rotenburg

Neues Rathaus, Altenstube im 1. OG, Marktplatz 14–15, jeden ersten Dienstag im Monat, 10–12 Uhr.

Beratung Sontra

Bürgerhilfe, Niederstadt 41, jeden ersten Montag im Monat, 10–12 Uhr.

Kreisverband Südhessen

Vorsitzender Rudolf Schulz, Friedensstraße 26, 63179 Obertshausen, Terminvereinbarung bei Sekretärin Yvonne Hartwig, Tel.: 0152/52 69 12 80, E-Mail: yvonne.hartwig@sovd-hessen.de

Beratung Bad Homburg

Sozialberatungsstelle Schöne Aussicht 24, Sigrid Jahr, Tel.: 0151/43 10 67 54.

Beratung Bad Vilbel

Berufsförderungswerk BFW, Huizener Straße 60, jeden zweiten Donnerstag ab 13 Uhr, Tel.: 0611/8 51 08.

Beratung Freigericht

Rathausstraße 13, jeden zweiten Samstag im Monat, 9–12 Uhr, Thomas Hammer, Tel.: 0151/50 71 01 56.

Beratung Obertshausen

Friedensstraße 26, Vermittlung durch Sekretärin Yvonne Hartwig, Tel.: 0152/52 69 12 80, E-Mail: yvonne.hartwig@sovd-hessen.de.

Beratung Wiesbaden

siehe Landesverband Hessen.

AOK Hessen besorgt über übermäßige Verschreibung von Reserve-Antibiotika

Resistenzen befürchtet

Reserve-Antibiotika gelten als Mittel der zweiten Wahl und sollen nur bei bestimmten Indikationen eingesetzt werden. Aber dafür werden sie auffallend oft eingenommen. Insbesondere in Hessen. Das Wissenschaftliche Institut der AOK (WiDO) hat hierzu Verordnungszahlen vorgelegt.

Trotz des grundsätzlich positiven Trends nach unten über die vergangenen Jahre werden Reserve-Antibiotika immer noch zu oft verordnet – bundes – und vor allem hessenweit. Sie sollten den Leitlinien entsprechend nur im Bedarfsfall bei schweren bakteriellen Erkrankungen eingesetzt werden. Sonst werden Bakterien resistenter gegen Antibiotika.

Allerdings macht ihr Anteil in Hessen an allen Antibiotika-Verordnungen recht hohe 52 Prozent aus (2022). Wobei es 2013 allerdings noch ganze 62 Prozent waren. Beispiel-

weise werden in Bundesländern wie Niedersachsen und Bayern aktuell Werte von 46 Prozent erreicht. Je 1.000 GKV-Versicherte gab es 227 Verordnungen hessenweit, im Bund waren es jedoch nur 176 im Jahr 2022.

„Der Anteil von Reserve-Antibiotika müsste erheblich niedriger liegen. Ein zu sorgloser Umgang kann schnell zum Bumerang werden, wenn die Wirkung erheblich abflacht“, meint Dr. Christoph-Gerard Stein, beratender Arzt bei der AOK Hessen.

Quelle: AOK Hessen



Foto: Barbara Taylor/Adobe Stock

Antibiotika sollten nicht zu oft eingenommen werden.

Tipps und Hinweise für den Fall, dass Pflegebedürftige weglaufen

Plötzlich ohne Orientierung

Bei Menschen, die an Demenz leiden, kann es passieren, dass sie unbemerkt ihr Zuhause und damit ihre vertraute Umgebung verlassen. Bei ihrem ungeplanten Ausflug finden sie sich dann schnell nicht mehr zurecht. Hier sind einige Verhaltensregeln für Angehörige und Außenstehende.

Scheinbar ziellos verlassen sie ihre Wohnung oder die Pflegeeinrichtung, in der sie leben. In ihrer ganz eigenen Wirklichkeit aber, haben Demenzzranke oft etwas Dringendes zu erledigen. Möglicherweise wollen sie zur Arbeit oder die Kinder von der Schule abholen. Was kann man tun, wenn einem auf der Straße eine Person begegnet, die verwirrt und orientierungslos wirkt?

In so einer Situation sollte man keine Scheu haben, über den Notruf 110 die Polizei zu informieren. Denn es ist gut möglich, dass die Familie oder das Pflegeheim die jeweilige Person dort schon als vermisst gemeldet haben. Bis zum Eintreffen der Polizei ist es wichtig, Betroffene auf jeden Fall nicht allein zu lassen.

Eine erste Ansprache erfolgt am besten ruhig und unaufgeregt. Als Einstieg ins Gespräch könnte eine einfache Frage dienen, zum Beispiel: „Wohin sind Sie denn unterwegs?“ Dann gilt es, in der Unterhaltung Hinweise über die Identität zu erhalten – möglichst ohne dabei zu viele Fragen auf einmal zu stellen.



Foto: bernardbodo/Adobe Stock

Wirkt eine Person verloren und desorientiert, sollte man diese zunächst möglichst ruhig ansprechen und Hilfe anbieten.

Allerdings kann es passieren, dass Menschen mit Demenz aggressiv reagieren. Das kommt meist daher, dass sie sich unsicher oder verängstigt fühlen. Dann empfiehlt es sich, das Thema zu wechseln oder die Aufmerksamkeit auf etwas Positives zu lenken.

Um die polizeiliche Suche nach einem Familienmitglied zu erleichtern, können Angehörige im Vorfeld Maßnahmen treffen. Sie sollten unter an-

derem aktuelle Fotos der vermissten Person griffbereit haben, am besten digital. Sinnvoll ist neben einer Großaufnahme des Gesichtes auch eine Ganzkörperaufnahme. Was im Fall der Fälle den Behörden die Suche ebenfalls erleichtert, ist eine vorab zusammengestellte Personenbeschreibung. Diese sollte Merkmale wie Körpergröße und Augenfarbe sowie Besonderheiten wie Narben oder Muttermale enthalten. *jos/dpa*

Nordic CAMPUS stellte diverse Ausbildungsbereiche und Berufsbilder vor

Erfolgreicher Informationstag

Seit 2022 trägt das SoVD-Berufsbildungswerk Bremen den Namen Nordic CAMPUS. Der diesjährige Berufsinformationstag dort war ein voller Erfolg. Mehr als 500 Besucher*innen beteiligten sich an Führungen durch das Haus sowie an zahlreichen spannenden Mitmach-Aktionen.

Am 15. und am 16. Februar öffnete der Nordic CAMPUS seine Türen für Schüler*innen, Eltern und Interessierte. Diese erhielten an den beiden Tagen einen Einblick in die vielfältigen Berufsmöglichkeiten und Ausbildungschancen. Es gab ein abwechslungsreiches Programm, das es allen ermöglichte, die verschiedenen Facetten der Einrichtung zu entdecken.

Präsentationen und praktische Übungen vermittelten den Besucher*innen einen realistischen Einblick in die unterschiedlichen Ausbildungs- und Berufsfelder. Die Möglichkeit, direkt mit Auszubildenden und Ausbilder*innen in Kontakt zu treten, ermöglichte wertvolle Einblicke in die Praxis der verschiedenen Berufe.

Die überaus positive Resonanz auf den Berufsinformationstag übertraf in diesem Jahr alle Erwartungen und machte deutlich, dass die Veranstaltung einen



Foto: Nordic CAMPUS

Fräsen, bohren, sägen – im Holzbereich des Nordic CAMPUS stellten Beschäftigte und Auszubildende ihre Arbeit vor.

wichtigen Beitrag zur Berufsorientierung und Bildungsinformation leistet.

Dr. Torben Möller, Geschäftsführer des Nordic CAMPUS, zeigte sich dementsprechend hocherfreut. Er dankte allen Teilnehmenden, Mitarbeitenden

und Mitwirkenden für ihre engagierte Unterstützung. Möller machte deutlich, dass der Berufsinformationstag auch in den kommenden Jahren ein fester Bestandteil des Veranstaltungskalenders am Nordic CAMPUS sein werde. *jos*



Aktuelles Urteil

Gerichtliche Betreuung trotz Vorsorgevollmacht

Es gibt Situationen, in denen man bestimmte Entscheidungen nicht mehr selbst treffen kann. In einer Vorsorgevollmacht lassen sich dafür Personen benennen, denen man vertraut. Eine gerichtlich bestellte Betreuung schließt eine entsprechende Vollmacht dennoch nicht aus, so eine Entscheidung des Bundesgerichtshofes.

Die meisten Menschen haben eine klare Vorstellung davon, wer ihre Rechtsgeschäfte übernehmen soll, wenn sie selbst dazu nicht mehr in der Lage sind und verfügen das in einer Vorsorgevollmacht. Denn wer infolge eines Unfalls oder einer Krankheit ausgebremst wird, wünscht sich als Stellvertretung vermutlich lieber eine Vertrauensperson und keine*n gerichtlich bestellten Betreuer*in. Dabei schließt das eine das andere laut Bundesgerichtshof (BGH) nicht aus (Az.: XII ZB 334/22).

Nach Ansicht des BGH kann ein Gericht eine*n Betreuer*in bestellen, wenn die durch die Vorsorgevollmacht bevollmächtigte Person ungeeignet erscheint, die Angelegenheiten von Betroffenen in deren Sinne zu regeln. Das gelte besonders für den Fall, dass von den Handlungen eine konkrete Gefahr für das Wohl oder die finanzielle Absicherung der betreuten Person ausgeht. Gerichtlich bestellten Betreuer*innen kommt somit eine Kontrollfunktion zu, um eine etwaige Gefährdung durch Bevollmächtigte abzuwenden. Lässt sich das durch bloße Kontrolle nicht erreichen, kann eine Vollbetreuung eingerichtet werden.

Menschen, die noch im Vollbesitz ihrer geistigen Fähigkeiten sind, können eine erteilte Vorsorgevollmacht natürlich jederzeit widerrufen. Wer dieses Urteilsvermögen aber zum Beispiel aufgrund einer demenziellen Erkrankung nicht mehr aufbringen kann, wird seitens der Gerichte von unabhängiger Stelle vor einem möglichen Schaden bewahrt. *jos/dpa*



Foto: Daisy Daisy/Adobe Stock

Trotz Vollmacht kann ein Gericht zum Schutz der Betroffenen eine Betreuung anordnen.

Online-Portal soll Behandlungsfehler erfassen

Mehr Patientensicherheit

Geht bei Behandlungen in Praxen oder Kliniken etwas schief, kann das für Betroffene erhebliche Folgen haben. Um Schwachstellen zu erfassen, können Patient*innen derartige Vorfälle künftig online in das Portal „Mehr Patientensicherheit“ eintragen.

Geschaffen hat das Berichtssystem der Verband der Ersatzkassen (vdek), dem unter anderem die Techniker Krankenkasse, die Barmer und die DAK-Gesundheit angehören. Über das Internetportal will der vdek ganz gezielt das Wissen und die Erfahrung von Versicherten und Angehörigen nutzen. Diese seien oft die Einzigen, die den kompletten Behandlungsprozess erleben.

Versicherte aller Kassen können künftig online Fälle melden, bei denen etwas schlecht oder auch besonders gut gelaufen ist. Die Deutsche Gesellschaft für Patientensicherheit wertet die übermittelten Angaben dann in anonymisierter Form aus. Dabei handelt es sich in erster Linie um eine Art Frühwarnsystem: Man will sowohl aus Fehlern lernen als auch positive Beispiele benennen.

Anerkennend äußerte sich hierzu der Patientenbeauftragte der Bundesregierung, Stefan Schwartz (SPD). Er sagte, die Perspektive der Patient*innen sei äußerst wertvoll, um systembedingte Fehlerisiken zu erkennen und abzubauen. Schwartz wies jedoch darauf hin, das Portal sei kein Ersatz für individuelle Beschwerden. *jos/dpa*

Um Erfahrungen zu teilen oder Berichte anderer zu lesen, gehen Sie im Internet auf die Seite: <https://mehr-patientensicherheit.de>.

Tipp für Kinder

Mina Wirbelfee

Mina will endlich eine richtige Fee sein. So wie ihre Oma, die Gute-Laune-Fee, oder Bert, die Zahnfee. Aber als Mina den lang ersehnten Brief mit ihrer Zauberkraft erhält, kann diesen niemand entziffern. Denn leider schreibt die Feenkönigin Mirabella sehr unleserlich. „Dann frag ich sie eben selbst!“, denkt Mina. Sie schnappt sich Omas Dackel Rüdiger und flattert los.



Doch die Feenkönigin wohnt auf Wolke sieben. Und wer da hin will, muss erst einmal vorbei an dem Feld der bösen Blumen, dem Wald der wehleidigen Bäume und dem Strand der starken Meerjungfrauen. Wenn das mal gut geht...

Zoe Magdalena: *Mina Wirbelfee*. Der Hörverlag, gekürzte Lesung mit Aminata Belli, 1 CD, ab fünf Jahren, ISBN: 978-3-8445-5156-3, 12,99 Euro.

Möchtest du die vorgestellte CD gewinnen? Dann löse schnell die Aufgabe in „Rolands Rätselecke“ auf dieser Seite und schicke das Lösungswort mit dem Betreff „Mina Wirbelfee“ per E-Mail an: verlosung@sovd.de oder per Post an: SoVD, Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. März.

Rolands Rätselecke

Im rätselhaften Zauberwald

Im Zauberwald tauchen geheimnisvolle Abbildungen auf, die für bestimmte Dinge oder Lebewesen stehen. Kannst du sie entziffern? Wenn du die richtige Bezeichnung in die Felder daneben einträgst, dann zeigen die Felder mit den Nummern von 1 bis 12 das Lösungswort.

Grafiken: Maximusdn, New Road Works / Adobe Stock; Montage: SoVD

Fröhliche Fehlersuche

Unter dem Meer

Tief unter der Wasseroberfläche gibt es einiges zu entdecken! Das gilt allerdings auch für das untere Bild. Denn dort haben sich gleich sieben Fehler versteckt – kannst du sie entdecken?



Grafik: yusufdemirci / Adobe Stock



Voll engagiert

Sportlehrerin im Rollstuhl

Sina Wiedemeier ist Lehrerin an einer Grundschule in Niedersachsen. Dort unterrichtet sie Sport und Mathematik. Der Weg zu ihrem Traumberuf war für die heute 30-Jährige nicht leicht. Denn die junge Frau ist nach einem Unfall auf den Rollstuhl angewiesen. Ihre Behinderung war jedoch nicht das einzige Problem. Denn in ihrem Alltag stieß Wiedemeier immer wieder auf Hindernisse, sogenannte Barrieren. An einer inklusiven Schule fand sie dann aber ihr berufliches Zuhause.

Die Grundschule Nordholz ist bereits seit 20 Jahren inklusiv. Das bedeutet, dass auch Kinder mit Einschränkungen dort hingehen können. Eigentlich sollte das gar nichts Besonderes sein. Denn in Deutschland besteht ein Anrecht auf Inklusion: Niemand darf wegen einer Behinderung ausgegrenzt werden. Und das gilt für Kinder, die eine Schule besuchen wollen, genauso wie eben für eine Lehrerin, die dort unterrichten möchte.

Auf dem Stundenplan von Sina Wiedemeier stehen pro Woche 20 Stunden Sport und zwei Stunden Mathematik. Dabei fällt ihr der Sportunterricht sogar um einiges leichter. Denn während es mit dem Rollstuhl im Klassenzimmer etwas schwierig ist, kann sie sich in der Turnhalle auch auf Rädern frei bewegen.

Wiedemeier unterrichtet in den ersten Klassenstufen. Die jeweiligen Übungen leitet sie an und erklärt jeden Handgriff bei den Hilfestellungen. Kinder, die sich gut bewegen können, machen die Übungen zudem vor und alle helfen sich gegenseitig.



Foto: Sina Schuldt / picture alliance / dpa

Schon immer wollte Sina Wiedemeier Sportlehrerin werden. An diesem Wunsch hielt sie auch nach einem schweren Unfall fest.

Die Rektorin der Grundschule, Sabine Peters, freut sich. Denn eine Lehrkraft im Rollstuhl gab es vorher noch nicht. Zu keiner Zeit hatte Peters Bedenken. Im Gegenteil: Im Einsatz von Sina Wiedemeier sah sie eine Chance, den Unterricht an der inklusiven Schule zu verbessern.

Wiedemeier selbst würde sich wünschen, dass mehr Menschen mit Beeinträchtigungen in ihrem

Beruf arbeiten können. Das sei aber eben nur an Schulen mit Barrierefreiheit möglich, sagt sie. Und daran mangelt es nach ihrer Erfahrung noch erheblich.

Für die Kinder dagegen spielt die Behinderung ihrer Lehrerin keine Rolle. Sie erzählen davon noch nicht einmal zu Hause. Und so wurde Sina Wiedemeier schon von Eltern gefragt, ob sie sich ihr Bein gebrochen habe.

Katharina Thalbach ermittelt wieder humorvoll als detektivische Altkanzlerin

Ein neuer Fall für „Miss Merkel“

Statt ihren Ruhestand zu genießen, klärt die frühere Bundeskanzlerin Angela Merkel einen Mord auf dem Friedhof auf. Gemeinsam mit ihrem Mops „Helmut“ sucht sie dort nach Spuren. Zu sehen ist der Film um die pensionierte Politikerin und Hobbydetektivin am 19. März um 20.15 Uhr bei RTL.

Angela ist zurück. Bereits vor einem Jahr schlüpfte Katharina Thalbach (Die Blechtrommel) in die Rolle der Ex-Kanzlerin. Als „Miss Merkel“ ist sie nun erneut mit einem Verbrechen konfrontiert: Der Friedhofsgärtner steckt kopfüber in der Erde. Die Mordverdächtigen gehören zu zwei verfeindeten Bestatter-Familien.



Foto: Oliver Feist / RTL

Auf dem Friedhof merken Angela (Katharina Thalbach) und ihr Mops „Helmut“ recht schnell, dass hier etwas nicht in Ordnung ist.

„Mord auf dem Friedhof“ läuft am 19. März um 20.15 Uhr auf RTL. Zur gleichen Zeit am 12. März wiederholt RTL den Film „Miss Merkel – ein Uckermark-Krimi“.

In ihrem Kinderbuch widmet sich Judith Rakers dem Leben in der Natur

Besuch auf Judiths kleiner Farm

Die frühere Sprecherin der Tagesschau kennt man nur adrett gekleidet. Privat trägt Judith Rakers dagegen am liebsten Arbeitskleidung. Denn an ihrem Bauernhof bei Hamburg liebt sie vor allem die Gartenarbeit. Und die spielt auch die Hauptrolle in ihrem ersten Kinderbuch „Judiths kleine Farm“.

Schon als Sechsjährige säte Judith Rakers Tomaten aus. Vor einigen Jahren entdeckte sie die Begeisterung für den Anbau von Gemüse erneut. Ähnlich fasziniert reagieren Kinder aus der Stadt, die Rakers auf ihrem Bauernhof besuchen. Sie wollen zum Beispiel wissen, wie ein Maulwurf im Boden atmen kann und warum ihm die Erde nicht auf den Kopf fällt.



Foto: Henning Kaiser / picture alliance / dpa

Das Fernsehstudio ist für Judith Rakers vor allem ein Arbeitsplatz. Viel lieber verbringt sie ihre Zeit mit der Arbeit in ihrem Garten.

Die Fragen der Kinder halfen Judith Rakers beim Schreiben ihres ersten Kinderbuches. Kein Wunder also, dass darin auch der Maulwurf Günter mitspielt.

Regisseur Tom Tykwer („Lola rennt“) fördert kulturelle Arbeit in Kenia

Eine Heimat für Kreativität

Kibera ist der größte Slum der kenianischen Hauptstadt Nairobi. Wer hier aufwächst, kennt Armut und Perspektivlosigkeit. Ein Kulturzentrum soll dort nun Hoffnung schaffen. Möglich machten dies der Filmemacher Tom Tykwer und seine Ehefrau Marie Steinmann.

Jede Woche besuchen rund 1.500 Menschen die Angebote des Projektes. Zu diesen gehört unter anderem Ballett, Leseförderung oder Akrobatik. Auch ein Musical ist bereits in Planung. Das Zentrum soll Kindern und Jugendlichen dabei nicht nur einen sicheren Ort bieten, sondern vor allem auch ihr Selbstvertrauen stärken.



Foto: Eva-Maria Krafczyk / picture alliance / dpa

Das Kulturzentrum „Anno's One Fine Day Art Centre“ entstand mit deutscher Unterstützung in nur elf Monaten Bauzeit.

Bei der Eröffnung unterstrich Tom Tykwer die Bedeutung von Kreativität. Diese sei unabhängig vom jeweils ausgeübten Beruf gerade in benachteiligten Regionen besonders wichtig.



Buchtipp

Vor den Augen der Welt

Das Volk der Ukraine will Frieden. Die Staatsführung der Ukraine will Frieden. Sie tut alles dafür, was sie kann. [...] Doch wenn ihr uns angreift, werdet ihr unsere Gesichter sehen, nicht unseren Rücken.

Wolodymyr Selenskyj

Scheinbar über Nacht wurde der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj zum Verteidiger der freien Welt, zum Kriegspräsidenten wider Willen. Simon Shuster, Korrespondent des „Time“-Magazins, berichtet seit Beginn der russischen Invasion aus dem Inneren des Präsidentenpalastes. Mit seinem Buch „Vor den Augen der Welt“ gelang ihm eine facettenreiche und intime Biografie des ukrainischen Präsidenten. Gleichzeitig liefert Shuster eine fesselnde und gut recherchierte Chronik eines Krieges, der unsere Weltordnung nachhaltig verändert.



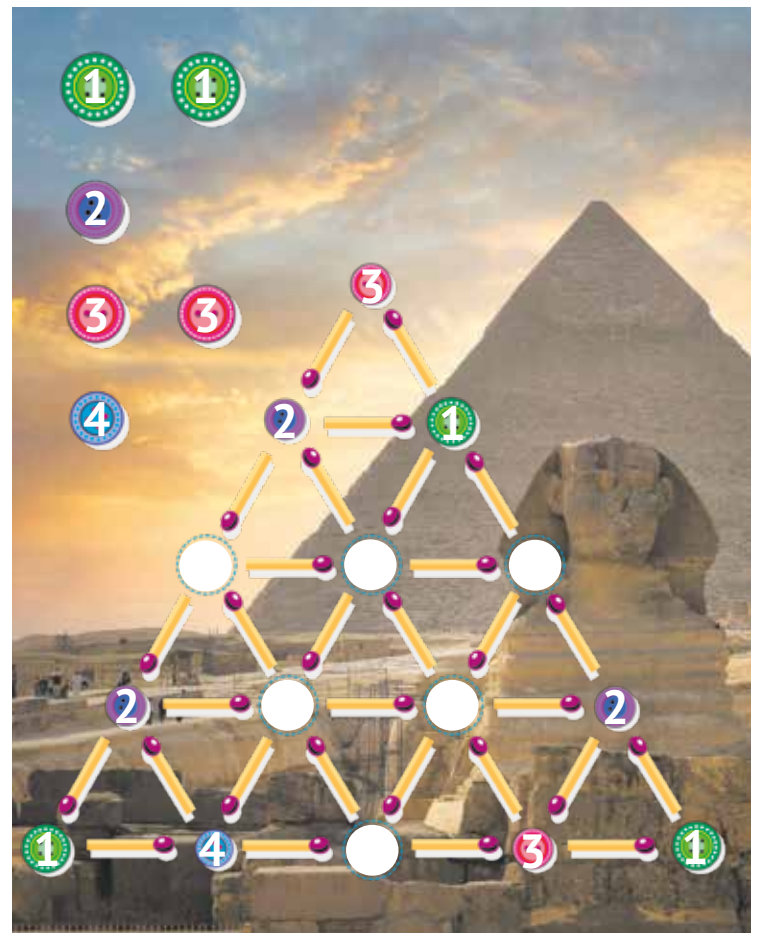
Simon Shuster: Vor den Augen der Welt. Wolodymyr Selenskyj und der Krieg in der Ukraine. Goldmann, 528 Seiten, ISBN: 978-3-442-31724-0, 26 Euro.

Wenn Sie dieses Buch gewinnen möchten, schreiben Sie mit dem Betreff „Vor den Augen der Welt“ per E-Mail an: verlosung@sovd.de oder aber per Post an: SoVD, Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. März.



Denksport

Rätselhafte Pyramide



Grafik, Foto: nataljacernecka, Patryk Kosmider / Adobe Stock; Montage: SoVD

Dieses Rätsel hätte vermutlich selbst den alten Pharaonen Kopfzerbrechen bereitet. Über der Pyramide aus Streichhölzern sind sechs Zahlen auf farbigen Symbolen abgebildet. Gelingt es Ihnen, diese so auf die leeren Stellen zu verteilen, dass jedes Streichholz zwei verschiedene Zahlen verbindet?

Die Auflösung finden Sie wie immer auf Seite 18.

Buchtipps

Arschtritt ins Glück

Viel arbeiten, intensiv feiern: So ging Jürgen Schmieder lange durchs Leben – bis ihn ein diabetischer Schock auf den Boden der Tatsachen zurückholte. Dem Familienvater wurde klar, dass er nicht nur seinen Lebensstil, sondern vor allem auch seine Einstellung ändern musste. Schmieder erkannte: „Wenn ich meinen Sohn aufwachsen sehen möchte, muss ich überleben und gesund werden.“



Schritt für Schritt beschreibt Schmieder, wie der Einstieg in ein anderes Leben gelingen kann und wie dabei körperliche, mentale und soziale Faktoren zusammenhängen. Sein rücksichtslos ehrlicher Bericht von Erfolgen und Rückschlägen auf dem Weg zu echter Gesundheit ist ein Wachruf für alle, die dafür nicht erst auf der Intensivstation landen wollen, und zeigt, dass wir den Moment, in dem wirklicher Wandel beginnt, alle finden können.

Jürgen Schmieder: *Arschtritt ins Glück. Der eine Moment, der dein Leben für immer verändert.* C. Bertelsmann, 320 Seiten, ISBN: 978-3-570-10532-0, 20 Euro.

Möchten Sie dieses Buch gewinnen? Dann schreiben Sie mit dem Betreff „Arschtritt ins Glück“ entweder per E-Mail an: verlosung@sovd.de oder per Post an: SoVD, Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. März.

Gibt's doch gar nicht, oder?

Braunbär mit Drogenproblem

In der unbelassenen Natur ist die Welt noch in Ordnung – sollte man meinen. Doch ausgerechnet im abgelegenen Ostsibirien suchen Braunbären immer wieder den Rausch. Sie erschnüffeln die an Fässern mit Flugbenzin austretenden Gase und warten meist sehnsüchtig auf landende Hubschrauber. Diese Bären haben ein ernstes Problem: Sie sind kerosinsüchtig.

Bereits vor Jahren brachten Helikopter Menschen in die Wildnis der Kamtschatka-Halbinsel. Sie wollten in der Taiga die Natur erforschen und schützen. Doch unzureichend verschlossene Tonnen mit Kerosin erregten schnell das Interesse der dort lebenden Tiere und lockten sie zu dem Landeplatz. Dort nahmen die riesigen Bären tiefe Züge an dem Treibstoff und schliefen anschließend ihren Rausch aus.

Seither lockt allein das Geräusch sich nähernder Hubschrauber die süchtigen Pelztierchen aus dem Unterholz. Denn auch bei Start und Landung wird Kerosin freigesetzt.



Foto: Wildpix imagery / Adobe Stock

Welch Ironie: Ausgerechnet der Naturschutz brachte Drogen in die Taiga. Konsumierende Bären lässt das natürlich gleichgültig.

Hätten Sie's gewusst?

Wie gut schläft Ronaldo?

Cristiano Ronaldo gewann zahlreiche Titel, mehrfach war er Weltfußballer des Jahres. Doch der Erfolg kommt nicht von allein: Der Spieler aus Portugal gilt als ungemein ehrgeizig und diszipliniert. Angeblich praktiziert der Kicker eine spezielle Schlafmethode, bei der er fünfmal am Tag jeweils 90 Minuten – also exakt die Länge eines Fußballspiels – im Bett verbringt.

Nick Littlehales war früher Manager für einen Konzern, der Matratzen herstellt. Als Schlaftrainer berät der Brite inzwischen Spitzensportler*innen. Auch Cristiano Ronaldo nahm Littlehales Dienste in Anspruch. Aber ist der Schlaf in kurzen Abschnitten wirklich sinnvoll?

Fachleute bezweifeln das. Von jeher orientiere sich der menschliche Körper an dem Rhythmus von hell und dunkel. Dieser bestimme auch die Ausschüttung von Hormonen wie Kortison oder Testosteron. Und die seien wiederum maßgeblich für den Muskelaufbau und das Leistungsniveau.



Fotos: Mehrdad Esfahani / SNN, Brian Jackson / Adobe Stock

„Ein Spiel dauert 90 Minuten.“ Gilt diese überlieferte Fußballweisheit auch für das Schlafverhalten von Cristiano Ronaldo?

Des Rätsels Lösung

Unterwegs zu fremden Planeten (Ausgabe Februar, Seite 16)

Der richtige Schatten des Astronauten war der mit der Nummer 4.

Rätselhafte Pyramide (Denksport, Seite 17)

Eine mögliche Lösung des Pyramidenrätsels sieht so aus: In die erste Reihe (von links nach

rechts) tragen Sie die Zahlen 1, 4, 3 ein, in die Zeile darunter dann die 3 und die 1, den Abschluss bildet ganz unten die 2.

Unter dem Meer (Fehlersuche, Seite 16)

Die Unterschiede auf dem unteren Bild sind rechts markiert.



Variante: LEICHT

		5	8	1				2
3	○			2	9			5
		7		3				9
2			3			7	4	
		8		4		2		○
	6	9			2			5
	9		○	7		5		
	7		9	6				1
6				5	4	9		

Auflösung des Vormonats

2	4	5	1	9	7	6	8	3
9	6	8	3	5	4	7	1	2
7	3	1	2	6	8	4	5	9
8	7	9	4	1	2	3	6	5
6	1	4	5	7	3	2	9	8
3	5	2	9	8	6	1	7	4
4	8	6	7	2	9	5	3	1
1	2	7	8	3	5	9	4	6
5	9	3	6	4	1	8	2	7

Die beiden Diagramme sind mit den Zahlen 1 bis 9 aufzufüllen.

Dabei darf jede Zahl in jeder Zeile und jeder Spalte und in jedem 3x3-Feld nur einmal vorkommen.

Variante: MITTEL

	○	4				9	7	5
		6	7		2			
3	5							2
2			5		○	3	8	
				3				
	1	3			7			2
	6					○	9	8
			8		6	4		
4	9	8				6		

Auflösung des Vormonats

8	7	2	6	1	5	4	9	3
3	4	6	8	2	9	5	7	1
5	9	1	3	7	4	6	2	8
7	3	9	4	8	1	2	5	6
4	6	8	5	3	2	9	1	7
2	1	5	9	6	7	8	3	4
9	8	4	7	5	3	1	6	2
1	5	7	2	4	6	3	8	9
6	2	3	1	9	8	7	4	5

Möchten Sie einen weiteren (hier nicht abgebildeten) Buchpreis gewinnen? Dann notieren Sie die eingekreisten Zahlen von oben nach unten und schicken Sie diese per E-Mail an: sudoku@sovd.de oder per Post an: SoVD, Redaktion, „Sudoku“, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. März.



Mit spitzer Feder



Buchtipps



Vorsicht, Stufe!

Phil Hubbe ist an Multipler Sklerose erkrankt. Trotzdem – oder gerade deswegen – zeichnet er seit Jahren Cartoons über das Leben mit Behinderungen. Seine Bilder zeigen den oft schwierigen Alltag und die absurden Situationen, die Menschen mit Behinderungen oft meistern müssen. Wo man verzweifeln könnte, schafft er mit seinem Humor den Raum für befreiendes Lachen und neuen Mut.

Phil Hubbe ist selbst sehr aktiv und macht Ausstellungen sowie Lesungen. Seine Werke sorgen für viel positive Resonanz bei Betroffenen und Angehörigen.

Phil Hubbe: Vorsicht, Stufe! 20 Jahre behinderte Cartoons von Phil Hubbe. Lappan, 128 Seiten, ISBN: 978-3-8303-3684-6, 18 Euro.



Wenn Sie eines der Bücher gewinnen möchten, dann schreiben Sie mit dem Betreff „Phil Hubbe“ per E-Mail an: verlosung@sovd.de oder mit dem gleichen Stichwort per Post an: SoVD, Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. März.

ohne Ende, Grenzen	ugs.: Ausflucht	Aggregatzustand des Wassers	Netzhaut des Auges	Strom durch Hamburg	Hauptstadt von Südkorea	pastenförmige Wimperntusche	Abk.: Radio Bremen	südamerik. Aufgussgetränk	Schweiz. Stadt und Kanton	soeben, momentan	Erfinder des Buchdrucks †	griech. Weichkäse
1						Innen-seite des Ellbogen-gelenks					4	Berliner Spitz-name (Arthur)
teuer, wert				arktisches Raubtier			9			Naumburger Dom-figur		
			8	Wasch-fass, Bütte	die größte Wüste der Erde	wissenschaftl. Abhandlung		5				
Teil der Schreibmaschine	Mitteilung (ugs. Kurzw.)		ansprechend, passend							ugs.: brutaler Kraftprotz	Masseinheit	
Einzahl (lat.)							Landschaft in Südbaden	Feldertrag				12
		Vorname Ravels † 1937	Besitz, Vermögen	11				Mündung von Garonne u. Dordogne	Kurz-wort: Abonnement			Klang, Laut
Strom in Ost-sibirien	Polen in der Landes-sprache	ugs.: super, hervor-ragend				Heeres-verband				2		
die Pole betref-fend				13	Haupt-stadt von Frank-reich	latei-nisch: Dichter	Not, Misere	tschech. Name von Brünn				7
westkanad. Provinz	dt. Stadt am Rhein	Schwung	bedruckte Geschenk-umhüllung									
					Haupt-stadt Nor-wegens					6	AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS ■ H ■ ■ ■ H ■ ■ M ■ ■ P ■ ■ A ■ ■ A B O L O T T O ■ F E H ■ S P A ■ ■ A R N I M ■ O S T E U R O P A ■ ■ R U N D B E E T ■ G A U R L ■ ■ D A T O ■ U N ■ R E B S O R T E ■ ■ N ■ P R U E D E R I E ■ W ■ O ■ ■ S T E I G E N ■ H E D ■ J E E P ■ ■ P A N I K ■ B A A R E ■ A I D A ■ ■ T ■ N ■ V E R B U E N D E T E R ■ ■ A Z T E K E N ■ B ■ V ■ H E L D ■ ■ R ■ ■ ■ R ■ D A R I N ■ ■ S E E R O S E ■ I S E ■ ■ D A E M O N ■ R O T O R ■ ■ X ■ S T A U B ■ E R Z ■	
kurz für: Soli-daritäts-zuschlag			größte deutsche Ostsee-insel									
ugs.: Häftling			10		Flitter-kram							
Vorname der Will				hoch-gewach-sene Pflanze						3	0311	

Impressum

SoVD - Soziales im Blick erscheint jeweils zum Monatsanfang (11 Ausgaben/Jahr). Herausgeber ist der Sozialverband Deutschland e.V., Stralauer Straße 63, 10179 Berlin, Tel.: 030/72 62 22-0, E-Mail: redaktion@sovd.de.

Redaktion: Veronica Sina (veo/verantwortw.), Joachim Schöne (jos), Eva Lebenheim (ele), Sebastian Triesch (str), Brigitte Grahl (bg), Denny Brückner (Bildbearbeitung), Nancy Gühne (Redaktionsassistentin). Für Anzeigen und Werbebeilagen ist die Zeitung lediglich Werbeträger; eine Empfehlung des SoVD für Produkte oder Dienstleistungen ist damit nicht verbunden. Der Bezug von „Soziales im Blick“ ist im SoVD-Mitgliedsbeitrag enthalten.

Datenschutz: Der Schutz personenbezogener Daten hat beim Sozialverband Deutschland e.V. oberste Priorität. Informationen zum Thema Datenschutz finden Sie unter www.sovd.de/kontakt/datenschutz.

Anzeigenverwaltung: Agentur Neun GmbH, Pforzheimer Straße 132, 76275 Ettlingen, Telefon: 07243/53 90 120, Mobil: 0179/61 04 719, E-Mail: sovd@agenturneun.de.

Druck und Verlag: Zeitungsdruck Dierichs GmbH & Co. KG, Wilhelmine-Reichard-Straße 1, 34123 Kassel.

Auflage: Die verbreitete Auflage betrug im 4. Quartal 2023 insgesamt 390.358 Exemplare. Die digitale Auflage (E-Paper) beträgt aktuell 40.494 Exemplare.



1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----

Das Lösungswort zum Gewinnen eines weiteren, hier nicht abgebildeten Buchpreises bitte bis zum 15. März einsenden an: SoVD, Redaktion, Stichwort: „Kreuzworträtsel“, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin oder per E-Mail an: kreuzwortraetsel@sovd.de. Bitte vergessen Sie nicht, Ihre Adresse anzugeben!

Die bessere Rente

www.sovd.de/die-bessere-rente

Anzeigen

Reisetipp

Seniorenurlaub

in das Allgäu und an die Ostsee

Fordern Sie noch heute unverbindlich den Katalog für Ihren Urlaub 2024 mit Hotels im Allgäu (u.a. Oberstdorf, Bad Wörishofen, Füssen) und an der Ostsee (u.a. Rügen, Timmendorf, Darß, Kühlungsborn) an, z.B. inkl. HP, inkl. Hin- u. Rückfahrt im 9-Sitzer Pkw ab/zur Haustür, 7 Tage für nur 698,- €. Tel. 0 83 76 / 92 92 72
Seniorenflug Keller GmbH, Alpenblickstr. 17, 87477 Sulzberg • www.seniorenflug.de

Harz

<p>Bad Lauterberg FeWo, Kab.-TV., Sep.-Eing., Ruh.Lage, 2 Pers., ab 35,-€/Tag ☎ 055 24 / 16 30</p>	<p>Bad Lauterberg FeWo, 50m², 2 Pers. Balkon, ab 30,-€, Gerlach ☎ 055 24 / 8 06 98</p>
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------

Rhein / Mosel

56814 BRUTTIG-FANKEL bei Cochem an der Mosel

WINZER-HOTEL Rebstock

Moselstraße 12
Tel. 02671-4451 - Fax 52 27
rebstock@christiani-ostermann.de
www.christiani-ostermann.de

- Zimmer mit Du/WC/TV/Safe
- Terrasse mit Moselblick
- Familienbetrieb
- moselländische Küche
- reichh. Frühstücksbuffet
- Weinproben im Weinkeller
- stimmungsvolle Tanzabende
- bewährt für Reisegruppen
- individ. Gruppenprogramme

Gesucht & Gefunden

Zärtlicher, treuer Mann, 61 Jahre, 180cm, Handicap, aus Raum Dortmund-Hörde/Höchst, ohne Internet, ohne Fahrzeug, Nichtraucher, sucht Freundin. 0151-28912917 AB

Treppenlift

Bundesweiter Service, 24 Stunden, 365 Tage im Jahr

▶ Service bundesweit
▶ Kurze Lieferzeiten
▶ Sehr preiswert

Neu oder gebraucht

Rufen Sie uns kostenlos an
0800 - 234 56 55
www.minova-lift.de

Bayerischer Wald

Angebot gültig bis 30. April 2023

5 ÜN pro Person ab 335,-

inkl. Halbpension PLUS mit Frühstücksbuffet, Mittagsimbiss, Kaffee & Kuchen, abends 3 Gänge-Menü
Gr. Hallenbad 32°C, 6 Saunen, Fitness

Urlaubshotel Binder, Alfred Binder
Freihofer Straße 6, 94124 Büchlberg
Tel. 08505 / 90070, info@hotelbinder.de
www.hotelbinder.de

Polnische Ostsee

(K)urlaub u.a. Usedom, 7 Tg., HP, Hotel**** ab €198,- optional Hausabholung & Anwrd. JAWA-Reisen.de (GmbH) Giersstr. 20, 33098 Paderborn ☎ 05251/390 900

Rhein / Mosel

MOSEL DELUXE FLUSSREISE

Inklusive Vollpension & Zugticket. Geburtstags Rabatt 300 € bei rundem Geburtstag in 2024 oder Geburtstag im Zeitraum 27.9.-6.10.

Bezaubernde Mosel & Romantischer Rhein.

MS Alena 27.9.-6.10.2024 "Mosel intensiv 10 Tage"

Köln-Königswinter-Cochem-Traben Trarbach-Schweich-Trier-Berncastel Kues-Winningen-Koblenz-Loreley-Rüdesheim-Mainz-Köln. **Zugan- & Abreise DB inkl. !**

Weitere Preise & Kategorien
Saturndeck Frz. Balkon 1799€
Oriondeck Frz. Balkon 1899€
2-Bett Komfort Frz. Balkon 1999€
Preise p.P. bei 2 Bett Belegung.

p.P. bei 2-Bett-Bel. außen achtern **ab 1399 €**

DB GRATIS Zugticket 2. Klasse inkl. ICE-Benutzung bis 31.3.2024

Hans-Pfanner-Str. 11 88178 Heimenkirch www.holdenried-reisen.de

Angebot 5=4

5 Nächte bleiben 4 Nächte zahlen
5 x Übernachtungen in der gebuchten Kategorie
5 x reichhaltiges Frühstücksbuffet
5 x Halbpension als 3-Gang-Menü oder Buffet

Preis pro Person im Doppelzimmer ab 328,00

Angebot 7=5

7 Nächte bleiben 5 Nächte zahlen
7 x Übernachtungen in der gebuchten Kategorie
7 x reichhaltiges Frühstücksbuffet
7 x Halbpension als 3-Gang-Menü oder Buffet

Preis pro Person im Doppelzimmer ab 423,00

In allen Angeboten ist die Nutzung des Schwimmbades, der Sauna und des Fitnessraums enthalten sowie ein kostenfreier Parkplatz (nach Verfügbarkeit), WLAN und Sky-TV.

Ringhotel Haus Oberwinter · Am Unkelstein 1a · D-53424 Remagen
Telefon 02228 - 600 400 · hotel@haus-oberwinter.de · www.haus-oberwinter.de

Polnische Ostsee

Speziell für den SoVD inklusive Haustürabholung PLZ 0-5
Kur und Vital Reiseservice GmbH - 26197 Ahlhorn 04435 - 953 88 60

14 Tage Kur · poln. Ostsee, 3**** Hotel, 300m zum Strand Schwimmbad/Sauna, Ü / F / HP, Fahrstuhl, 2 Anwend. p. Werktag, p.P. im DZ **599 €**

14 Tage Kombi-Reisen Mai / Okt. 2024
1 Woche Erlebnisreise Masuren und 1 Woche Erholung/ Kur poln. Ostsee, oder 1 Woche Danzig und 1 Woche Erholung/Kur an der poln. Ostsee alles inkl. Haustürabholung, Ü/F/HP, Ausflüge, Eintrittsgelder, Kur, p.P. im DZ **1.299 €**

Gruppenreisen, ab 5 Tage für Vereine, Verbände und Clubs.
Wir erstellen Ihnen nach Ihren Wünschen ein Programm. Katalog anfordern

Nord-/ Ostsee

Büsum *** FeWo-2Pers. 38qm/FeWo-4Pers. 50qm, Küche, WaZ., SZ., D-Bad, Balkon, Garten, Stellplatz, TV uvm. ☎ 0174/6 11 3066

Kaiserbad Heringsdorf/Ostsee-Ferienwohng. strandnah Garten Hunde willkommen freie Termine **ab 85 €** ☎ 0174/6882835

Nord-Ostsee-Kanall Meist befahrene Wasserstraße der Welt. Fewos, Dachterr. Badesee, Hauspr. ☎ 048 35/1300, landhausamgrahof.de

FeWh. in Husum, strandnah, für 2-4 Personen 50,- € pro Tag ☎ 048 41/6 39 87 www.jacobs-ferienwohnung.de

NORDSEE: 2NR-Fewos, sep. Eingang, Garage 2 Schlafzimmer, Hausprosp. ☎ 048 46/291

BÜSUM, **-Fewo, 1 - 3 Personen**, 5 min. z. Strand u. Ortskern, Flachbild-Kabel-TV, NR, keine Haustiere, ab 29,- € ☎ 0 48 34/2611 • www.haus-corinna.de

BÜSUM, DZ u. EZ, TV, Garten, zentr. Lage + UF 20,- €. ☎ 0160/171 44 38

Büsum: versch. FeWo, 1-6 Pers. Bezogene Betten bei Anreise. Teilweise Seeblick. Ab 20€ ☎ 04834-9204, www.deichtraeume.de

BÜSUM, 3 DZ mit Farb-TV und 1 FeWo. Kühlschrank, Garten. ☎ 04834/84 93

Niedersachsen

Bad Pyrmont Kurbezirk

Familiär geführtes Hotel***, ruhige zentrale Lage an der Fußgängerzone. **Abholung auf Anfrage.**
Günstige saisonale Angebote. Auch Appartements • Prospekt anfordern!

HOTEL Bad Pyrmont Hof***
Brunnenstr. 32, 31812 Bad Pyrmont
05281-94030
info@pyrmonterhof.com
www.pyrmonterhof.com

Weserbergland

Hotel-Pension „Resi“ Inh. Markus Weber Am Kreuzberg 2 37688 Beverungen

Zim. Du/WC, TV., Radio, Tel., teils Balk., Hallenbad, Solar., Liegew.-Terr., Herrliche Rad- und Wanderwege. So.-Fr. 5x ÜHP 315€ p.P., Oster Urlaub 10x ÜHP 620€ p.P. Weitere Angebote auf Anfrage. ☎ 05273/1397 • www.hotel-pension-resi.de

Ihr Anzeigenvermarkter der SoVD Zeitung!

agentur **neun**

. Onlinemarketing
. Mediaplanung
. Kooperationsmarketing

Ansprechpartner:
Agentur Neun GmbH
Sarina Blender
Pforzheimer Straße 132
76275 Ettlingen
Telefon: 07243/5390-123
E-Mail:
sarina.blender@agenturneun.de

Hier könnte auch Ihre Anzeige stehen:
Privat-, Kontaktanzeigen,
Gewerbliche Anzeigen oder Reiseanzeigen.
Buchung und Beratung unter

07243 / 5390-123
0176 / 47129886

8 Tage p.P. ab €717,-

10 Kur-Anwendungen pro Woche inkl.!

Erholungsreise nach Karlsbad

Prächtige Kur-Kolonaden, eine herrliche Lage inmitten eines bewaldeten Tals und wohltuende Heilmittel – all das erwartet Sie in Karlsbad, dem größten Heilbad des Böhmisches Bäderdreiecks.



IHR HOTEL: 4+ ASTORIA Hotel & Medical Spa

Lage: Im ASTORIA Hotel & Medical Spa wohnen Sie im Zentrum des Kurviertels, direkt gegenüber der Mühlbrunnen-Kolonnade.

Zimmer/Ausstattung: Der Hotelkomplex ASTORIA besteht aus fünf miteinander verbundenen Gebäuden und verfügt über 104 Zimmer. Diese sind alle mit Bad oder Dusche/WC, Leihbademantel und -pantoffeln, Fön, LED-Sat-TV, Radio, Telefon, Kaffee-Set, Kühlschrank und Safe ausgestattet. Zur weiteren Hotel-Ausstattung gehören eine 24-Stunden-Rezeption mit Safe, vier Lifte, Teerraum, Restaurant sowie ein Kurbereich mit Beauty Kosmetik Salon „CARL's“.

Freizeit/Kur/Unterhaltung: Im neuen Wellnesszentrum des Hotels stehen Ihnen ein Schwimmbad (8 x 4 m, ca. 31°C) mit Gegenstromanlage und Massagedüsen, verschiedenen Saunen und Erlebnisduschen zur Verfügung. Hier erhalten Sie zudem die wohltuenden Anwendungen, für die das Hotel das natürliche Mineralwasser der Karlsbader Sprudelquelle nutzt.



Außenansicht, 4+ ASTORIA Hotel & Medical Spa



Zimmerbeispiel, 4+ ASTORIA Hotel & Medical Spa

INKLUSIV-LEISTUNGEN

- ✓ Haustürabholung inkl. Kofferservice
- ✓ An- und Abreise im modernen Fernreisebus
- ✓ 7x Übernachtung im 4+ ASTORIA Hotel & Medical Spa
- ✓ 7x Halbpension
- ✓ Getränke zu den Mahlzeiten (Tee, Wasser und Kaffee)
- ✓ Ärztliches Eingangsgespräch
- ✓ 10 Kur-Anwendungen pro Woche nach ärztlicher Vorgabe
- ✓ Kostenfreie Nutzung des Wellnesszentrums mit Schwimmbad und Saunen
- ✓ Leihbademantel
- ✓ Kostenfreier Internetzugang (WLAN)
- ✓ Örtliche, deutschsprachige Reiseleitung

TERMINE & PREISE 2024 p.P. im DZ

Anreise: montags	8 Tage/ 7 Nächte	Verl.-Woche
A 02.12.24; 09.12.24; 16.12.24	€ 717,-	€ 499,-
B 25.11.24	€ 817,-	€ 499,-
C 11.03.24; 18.03.24; 25.03.24; 04.11.24; 11.11.24; 18.11.24	€ 847,-	€ 599,-
D 01.04.24; 08.04.24; 15.04.24; 22.04.24; 29.04.24; 06.05.24; 13.05.24; 20.05.24; 27.05.24; 03.06.24; 10.06.24; 17.06.24	€ 917,-	€ 669,-
E 24.06.24; 01.07.24; 08.07.24; 15.07.24; 22.07.24; 29.07.24; 05.08.24; 12.08.24; 19.08.24; 26.08.24; 02.09.24; 09.09.24; 16.09.24; 23.09.24; 30.09.24; 07.10.24; 14.10.24; 21.10.24; 28.10.24	€ 967,-	€ 719,-
Einzelzimmer-Zuschlag	€ 147,- p.P./Woche	

Hinweise:

- **Kurtaxe** ist zahlbar vor Ort: ca. € 2,- p.P./Tag
- **Verlängerung:** Der Preis der Verlängerungswoche entspricht der jeweiligen Saisonzeit während des Aufenthalts.
- **Reiserücktritts-Versicherung** empfehlenswert. Wir beraten Sie gerne!
- **Veranstalter:** Vital Tours GmbH, Schulstr. 15, 69427 Mudau. Es gelten die Reisebedingungen des Veranstalters (Einsicht möglich unter: www.kurdirekt.de/arb oder im aktuellen Katalog). Änderungen vorbehalten, maßgeblich ist die Reisebestätigung. Unsere Datenschutz-Bestimmungen finden Sie unter: www.kurdirekt.de/datenschutz

Reisecode: SOVD

15 Tage p.P. ab €2.739,-

Jetzt buchen & Sie erhalten das Getränke- und Ausflugspaket geschenkt!*

Acht-Länder-Kreuzfahrt

Weinselige Landschaften und prachtvolle Städte, wie Wien, Bratislava, Budapest und Belgrad erwarten Sie bei dieser eindrucksvollen Donau-Kreuzfahrt. Auf Ihrem Weg von Passau ins Donaudelta durchquert Ihr 4++ Kreuzfahrtschiff VIKTORIA 8 Länder. Jede Region hat dabei ihren ganz eigenen Charme.

IHR REISEVERLAUF

Tag	Hafen	An	Ab
1	Abholung an Ihrer Haustür, Busreise nach Passau und Einschiffung.		17:00 Uhr
2	Wien (Österreich) mit Möglichkeit (exkl.) zur Stadtrundfahrt/-gang.	13:00 Uhr	17:30 Uhr
3	Solt (Ungarn) Wiedereinstieg nach Ausflügen in Mohács.	13:00 Uhr	13:30 Uhr 19:00 Uhr 21:30 Uhr
4	Belgrad (Serbien) mit Möglichkeit (exkl.) zur Stadtrundfahrt/-gang.	11:00 Uhr	23:30 Uhr
5	Flusstag		
6	Rousse (Bulgarien) mit Möglichkeit (exkl.) zur Stadtrundfahrt/-gang.	11:00 Uhr	15:00 Uhr
7	Bräila (Rumänien)	06:00 Uhr	15:30 Uhr
8	Oftenita (Rumänien) mit Möglichkeit (exkl.) zur Stadtrundfahrt/-gang Bukarest. Wiedereinstieg in Giurgiu.	07:30 Uhr	09:00 Uhr 13:30 Uhr 15:00 Uhr
9	Flusstag		
10	Novi Sad (Serbien)	13:30 Uhr	23:30 Uhr
11	Aljmaš (Kroatien) Wiedereinstieg nach Ausflug in Batina.	08:00 Uhr	09:00 Uhr 12:00 Uhr 14:00 Uhr
12	Budapest (Ungarn) mit Möglichkeit (exkl.) zur Stadtrundfahrt/-gang.	09:00 Uhr	20:45 Uhr
13	Bratislava (Slowakei) mit Möglichkeit (exkl.) zum Stadtrundgang.	13:45 Uhr	19:00 Uhr
14	Ybbs (Österreich)	13:30 Uhr	16:30 Uhr
15	Passau, Ausschiffung und Rückreise bis zu Ihrer Haustür.	09:00 Uhr	

INKLUSIV-LEISTUNGEN

- ✓ Haustürabholung inkl. Kofferservice
- ✓ An- und Abreise im modernen Fernreisebus
- ✓ 14x Übernachtung an Bord der 4++ VIKTORIA und Kreuzfahrt gemäß Reiseplan
- ✓ **Ausflugspaket*** im Wert von € 229,-
 - Stadtrundfahrt/-gang Wien, Belgrad, Rousse, Bukarest, Budapest
 - Stadtrundgang Bratislava
- ✓ **Vollpension an Bord inkl. Getränkepaket*** im Wert von € 406,-
- ✓ Kostenfreie Teilnahme am Unterhaltungsprogramm an Bord
- ✓ Kostenfreie Nutzung der Bord-Einrichtung (z.B. Whirlpool)
- ✓ **Deutschsprachige Kreuzfahrtleitung**
- ✓ Sämtliche Schleusen-, Hafen- und Liegeplatzgebühren

TERMINE & PREISE 2024 p.P.

Abfahrtstermine: montags	Hauptdeck vorn/achtern (HX)	Zuschlag 2-Bett-Kabine zur Alleinbenutzung
A 08.07.24; 22.07.24	€ 2.739,-	75%
B 10.06.24	€ 2.839,-	90%

Hinweise:

- *Bei Buchung bis 22.03.24 inklusive.
- *Single-Spezial-Zuschlag für Kabine zur Alleinbenutzung um 50% reduziert (begrenzte Kontingent!)
- Weitere Kabinenkategorien auf Anfrage.
- Routenänderungen vorbehalten.
- **Reiserücktritts-Versicherung** empfehlenswert. Wir beraten Sie gerne!
- **Veranstalter:** Vital Tours GmbH, Schulstr. 15, 69427 Mudau. Es gelten die Reisebedingungen des Veranstalters (Einsicht möglich unter: www.vitaltours.de/arb oder im aktuellen Katalog). Änderungen vorbehalten, maßgeblich ist die Reisebestätigung. Unsere Datenschutz-Bestimmungen finden Sie unter: www.reise-koenig.de/datenschutz

Reisecode: SOVD



Ihre Reiseroute

Beratung & Buchung:
0800 - 228 42 66
gebührenfrei / Mo.-Fr.: 9-17 Uhr

Online buchbar direkt unter:
www.kurdirekt.de

Beratung & Buchung:
0800 - 55 66 700
gebührenfrei / Mo.-Fr.: 9-17 Uhr

info@reise-koenig.de

„Du schaffst es. Trotz Asthma.“



10 Seiten Asthma-Update für mehr Lebensqualität.

JETZT
nur in der
Apotheke!

Ergänzende
Informationen
gibt es hier.



Lesen, was gesund macht.

Sorgenfrei durch den Alltag mit Pflegehilfsmitteln von **meinPflegeset!**

Ihr Helfer
bei der
häuslichen
Pflege



So einfach gehts:

- 1 **Unterlagen** telefonisch oder online **anfordern** oder auf unserer Webseite **downloaden**
- 2 **Antrag ausfüllen** und an uns zurück **senden** – wir kümmern uns um den Rest
- 3 **Pflegeset zuzahlungsfrei erhalten** und jederzeit an Ihre Bedürfnisse anpassen



Haben Sie Fragen?
kontakt@mein-pflegeset.de

Kostenfrei anrufen
0800 000 83 64 (Mo-Fr 8-20 Uhr)

Weitere Infos unter
www.mein-pflegeset.de

meinPflegeset - ein Service von **Praxis Partner**

Praxis Partner ist seit fast 40 Jahren ein starker Partner an der Seite von Arztpraxen, medizinischen Versorgungszentren und ambulant operierenden Zentren in ganz Deutschland.



Praxis Partner Fachversand für
Arzt- und Laborbedarf GmbH

In den Fritzenstücker 9-11
65549 Limburg

fachversand@praxis-partner.de
www.praxis-partner.de





Spar-Luchs Special im Harz

Gaumenfreuden, Entertainment, Wellness, Erlebnisse und noch vieles mehr!

- **7 Tage / 6 Übernachtungen Vollpension Plus** inkl. großes Frühstücksbuffet
- **6 Mittag- und Abendessen** vom großzügigen Buffet inkl. Eis und aller Getränke zu den jeweiligen Mahlzeiten im Restaurant „Burghof“
- **Wohlfühl- und Erlebnispaket** mit tollen Inklusivleistungen (u. a. Minibar mit täglich kostenfreien Softgetränken, Begrüßungsdrink, Live-Musik, Eintritt zu allen Veranstaltungen des Hotels, u. v. m.)
- **20% Rabatt** auf Hotel-Wellness-Angebot und **10% Rabatt** auf Hotel-Friseur-Angebot (nach Voranmeldung und Verfügbarkeit)
- **Eintritt Luftfahrtmuseum Wernigerode** • **Wertgutschein Hotel-Shop**



Sichern Sie sich bis 01.04. zusätzlich **10% Sonderrabatt** mit dem Buchungscode **RITTERSCHLAG**

Ihr Komplettpreis

Angebot gültig im Zeitraum bis 22.12.24
Kinder 5-15J stark ermäßigt. Kinder 0-4J kostenfrei.
Zzgl. Energiekostenpauschale 3,00€/Erw./Nacht.

je Erw. im DZ **558,- €**

Alle Angebotspreise inkl. MwSt. zzgl. Kurtaxe.

BURGHOTEL WERNIGERODE GMBH & CO. KG · LANGER STIEG 62 · 38855 WERNIGERODE · TEL +49 (0)39 43 / 51 64-0 · WWW.HASSEROEDER-BURGHOTEL.DE



Kräuterhaus Sanct Bernhard

www.kraeuterhaus.de

Bestell-Telefon: 073 34/96 540



Bio-Hagebutten

100% reines Hagebuttenpulver aus kontrolliert biologischem Anbau. Es eignet sich unter anderem zur Anreicherung von Smoothies, Shakes, Müslis oder zur Vermischung mit Saft. Von Natur aus mit Galaktolipiden.

Vegan, glutenfrei!

Best.-Nr. 563 500-g-Dose (je 1kg = € 24,00) € 12,00
ab 3 Dosen (je 1kg = € 22,00) € 11,00



Magnesium 400 supra-Kapseln

Magnesium verbessert die Funktion der Muskeln, insbesondere bei körperlicher Anstrengung. Es fördert so das Wohlbefinden – auch nachts – durch lockere, entspannte Muskeln und Waden.

Hoch dosiert – nur 1 x täglich!

Best.-Nr. 129 120 Kapseln für 4 Monate € 8,50
Best.-Nr. 135 300 Kapseln für 10 Monate € 17,50

Erotisan-Manneskraft

Die Kapseln unterstützen die sexuelle Funktionen des Mannes und tragen dazu bei, eine gesunde, natürliche Spannkraft zu erhalten. Die ausgewählten Extrakte aus Potenzholz, Damianablättern, Sabalfrüchten, sowie Guarana sind seit langem für ihre anregende Wirkung bekannt. Zur Anregung und Unterstützung für IHN.

Best.-Nr. 1043 120 Kapseln € 21,50
ab 3 Packungen nur € 19,00

Grünlippmuschel-Kapseln

Neuseeländische Grünlippmuscheln enthalten Glycosaminoglykane, die beim Menschen in den Gelenkknorpeln und der Gelenkflüssigkeit vorkommen. Jede Kapsel enthält 500mg reines Grünlippmuschel-Konzentrat.

Best.-Nr. 805 150 Kapseln für 2 Monate € 12,50
Best.-Nr. 1850 300 Kapseln für 4 Monate € 23,00

Handrücken-Pflegecreme

Ein Spitzenprodukt, ideal für faltenanfällige Hautpartien wie Augen- und Hals, Gesicht, Hand, Handrücken, Fingerrücken mit Nagelbett. Auch für schrundige Körperstellen wie Ellbogen und Knie. Für die perfekte Hautpflege!

Aktion im März 2024!

Best.-Nr. 1258 125-ml-Dose (je 1Liter = € 60,80) € 7,60
Im März: Zu jeder bestellten Dose – eine GRATIS dazu!

Vitamin B12 Supra 200µg

Gut für die gesunde Funktion von Gehirn und Nervensystem sowie für mehr Energie. Jede Tablette enthält 200µg Vitamin B12.

Best.-Nr. 118 240 Tabletten für 4 Monate € 6,50
ab 3 Packungen nur € 5,95

Kürbiskernöl-Kapseln aus kbA

Gesund für Blase und Prostata. Das Öl des inhaltsstoffreichen steirischen Ölkürbisses *Cucurbita pepo L. convar. citrullina var. styriaca* aus kontrolliert biologischem Anbau gilt als besonders wertvoll.

Best.-Nr. 162 150 Kapseln à 500mg € 7,50
Best.-Nr. 161 400 Kapseln à 500mg € 17,50

GRATIS-TEST* GUTSCHEIN-Nr. 32 auch online einlösbar!

2-Monatspackung *FÜR ALLE NEUKUNDEN

JA, ich möchte mich selbst überzeugen! Zusammen mit meiner ersten Bestellung erhalte ich als Dankeschön **kostenlos und versandkostenfrei*** Vitamin C + Zink Langzeit-Kapseln, 60 Stück

Für gesunde, vitale Abwehrkräfte!

Außerdem erhalte ich **kostenlos** den großen Sanct-Bernhard-Gesundheitskatalog mit über 900 Naturheilmittel- und Kosmetikartikeln sowie ein wertvolles Kosmetik-Probeseit!

Ich bestelle mit 14-tägigem Rückgaberecht folgende Artikel:

Bestell-Nr.	Artikel	Menge	Einzelpreis	Gesamtpreis
96046	Vitamin C + Zink Langzeit-Kps.	1	GRATIS	
	versandkostenfrei			

Alle Informationen zu unseren Produkten unter www.kraeuterhaus.de
Informationen zur Datenverarbeitung unter www.kraeuterhaus.de/datenschutz

Namc, Vorname _____
Straße, Nr. _____
PLZ, Ort _____
Telefon (falls Rückfragen) _____ Geburtsdatum _____
 Datum, Unterschrift _____

Bestellung bitte an:
Kräuterhaus Sanct Bernhard KG
Helfensteinstr. 47, Abt. 32
73342 Bad Dittzenbach
Tel.: 073 34/96 540
Fax: 073 34/96 5444
Abteilung 32
www.kraeuterhaus.de

SoVD-Zeitung digital



**Gleich QR-Code
scannen und
anmelden!**

- + schneller bei Ihnen als im Postversand
- + enthält alle Landesbeilagen sowie zusätzliche Links und Videos in den Artikeln
- + für Tablets und Smartphones
- + schont die Umwelt



Wechseln Sie zum E-Paper!

Der kürzeste Weg zur Anmeldung geht über das Smartphone. Einfach den QR-Code-Scanner öffnen und über den Code halten. Es erscheint ein Link, den Sie antippen können. Wenn auf Ihrem Gerät kein Scanner installiert ist, finden Sie einen im AppStore oder bei Google Play.

Foto: Farknot Architect / Adobe Stock

Sie können sich auch per Post anmelden. Schicken Sie das ausgefüllte Formular an:
Sozialverband Deutschland
Abteilung Redaktion
Stralauer Straße 63, 10179 Berlin

Ich möchte in Zukunft die SoVD-Zeitung digital als E-Paper erhalten.

Name

Vorname

E-Mail

Telefon

Mitgliedsnummer

Unterschrift

Gerne können Sie sich auch direkt über die Website ummelden: www.sovd.de/e-paper